

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Englands irische Gefahr.

B u d a p e s t, 31. August.

Ueberraschung und Entrüstung streiten sich seit einigen Tagen in jeder englischen Seele, weil die Politiker eine schmerzliche Erfahrung gemacht haben, welche sie sich durch das Studium der neuesten Geschichte Oesterreichs und Ungarns hätten ersparen können: die seit Gladstone's erster Ministerpräsidentschaft mit Zugeständnissen überschütteten Iren sind nicht verjöhnlicher gestimmt, vielmehr ist ihr antibritischer Paroxysmus bis zur offenen Proklamirung der Losreißung gesteigert worden. Die Aufhebung der irischen Staatskirche durch das erste, die Suspension der Verbrechenverhütungssakte durch das zweite Ministerium Gladstone, die üppig reichen Spenden gelegentlich des letzten irischen Nothstandes, der zwischen dem verflochtenen Premier und den Führern der Homeruler geschlossene Kilmainham-Vertrag (so genannt nach dem Gefängnisse, in welchem damals jene Führer wegen Hochverraths detenirt waren), die Pachtbill, welche es jedem Pächter ermöglicht, durch Anrufung eines Gerichts den Pachtzins herabsetzen und sich eine Entschädigung für Meliorationen des Gutes zusichern zu lassen, die Wahlreform, welche fast eine Verdoppelung der irischen Sitze im Unterhause herbeiführt, der Besuch des Prinzen von Wales, das Gesetz, welches den Pächtern aus der Staatskasse die zum Ankauf von Grundstücken erforderlichen Summen vorstreckt, die Nichterneuerung der gegen Mordmörder und Dynamitverbrecher geschaffenen Verbrechenverhütungssakte: das Alles und die Verheißung weit ausgedehnter lokaler Selbstverwaltung haben unter den Iren keine Spur von Staatsstreue geschaffen, vielmehr die separatistische Begehrlichkeit gesteigert. Kaum ist die Verbrechenverhütungssakte aufgehoben, so mehrt sich die Zahl der Agrarverbrechen und der Straftumulte und verkündet „der ungekrönte König von Irland“, Parnell, als Ziel der durch eiserne Disziplin zusammen zu haltenden irischen Unterhaus-Fraktion die Herbeiführung der *Legislative Unabhängigkeit* *Grün-Grün*, die völlige Losreißung von Großbritannien. Es geht dem Iren, wie dem Abdallah im Märchen: „Und wie so leicht gewähret, was er sich kaum gedacht — da ist in seinem Herzen erst recht die Eier erwacht.“

Wir in Ungarn und unsere österreichischen Verbündeten haben längst dieselbe Erfahrung gemacht, und wenn nicht in Wien, so wird dieselbe hoffentlich fortan bei uns beherzigt werden: frei-

heitlichen und humanitären Strebungen kann durch Zugeständnisse genug gethan, zwischen den Beghrenden und den Verweigernden können Friede und Einigkeit hergestellt werden; staatsfeindliche nationale Agitationen dagegen erhalten durch jede Konzeption einen Zuwachs an Kraft, weil sie das Entgegenkommen der Staatsstreuen als Schwäche deuten und ihre Ziele stets weiter hinausstrecken. Jenehr Ungarn den Kroaten gewährt hat, desto stärker sind jenseits der Drau die exzentrischen Bestrebungen geworden, die erst seit dem letzten kräftigen: „Bis hierher und nicht weiter!“ an Heftigkeit eingebüßt haben. Sechs Jahre hindurch sind die Czechen von der Wiener Regierung mit nationalen und materiellen Privilegien überschüttet worden, und das Resultat ist, daß selbst die Altschechen die staatliche Selbstständigkeit für die Länder der Wenzelskrone fordern und die Jungecechen die Verückung für den „weißen Czaren“ nicht mehr verhehlen. Auch für die irischen Separatisten gibt es kein Halten mehr; sie sind auch durch die weitest gedehnte Autonomie und die reichsten Geschenke nicht in gute Engländer umzuwandeln. Je mehr ihnen gegeben wird, desto größer und näher ist die Gefahr der Losreißung. Das Ministerium Salisbury hätte sich die Enttäuschung ersparen können, welche ja das vorige Cabinet durchgekostet hatte; doch einerseits war der Durst nach der Macht so brennend, daß zu seiner Befriedigung selbst das Kokettiren mit den Staatsfeinden nicht verschmäht wurde — die Regierung hatte ja lange genug, um sich in der Gewalt zu erhalten, ebenso gehandelt — andererseits suchten der radikale Reaktionsär, Churchill und sein Anhang die Radikalen an Cynismus bei Verleugnung der englischen Traditionen zu überbieten, und die konservative Partei hatte nicht Lust, nicht Kraft, ihre entarteten Sprößlinge auszustoßen. Jetzt kommt die Erkenntniß der kritischen Lage zu spät.

Zu spät, weil die Wahlreform den Iren gegen hundert Sitze im Unterhause gesichert hat, so daß keine der großen Parteien über die Majorität gebietet, jede sonach, um regieren zu können, die Hilfe der Home-Ruler mit Zugeständnissen an die irische Selbstständigkeit erkaufen muß. Zu spät, weil die zahlreichen, nach England geströmten irischen Arbeitermassen jetzt im Besitze des Wahlrechts sind, in den meisten Fabriks- und Handelsstädten den Ausschlag geben und deshalb von beiden Parteien mit Versprechungen umworben werden, die im Parlament mindestens theilweise eingelöst werden müssen. Zu spät endlich, weil sich auch auf der grünen

Insel an den Engländern das harte Gesetz offenbart, daß die Sünden der Väter gerächt werden an den Kindern bis ins dritte Glied. Und leider noch weiter! So lange England die Iren als Untervorfene behandelte, machte die Anglisirung zusehends Fortschritte auf Erin; das Erbsche wird nur noch von einigen Halbwilden in den Moorgründen des Westens gesprochen, das englische, namentlich das schottische Element schien im Nordosten nahe daran, das numerische Uebergewicht zu gewinnen. Hungerstoth und Seuchen räumten alle zehn Jahre einmal unter den Eingeborenen auf, während die den Protektanten gewährten Privilegien die britannische Einwanderung anlockten. Je liberaler England gegen die Iren verfahren, desto ungünstiger haben sich die Verhältnisse gestaltet. Die irische Auswanderung nach Amerika läßt nach, aber die irische Bewegung, namentlich die Pachtverweigerung, hat Tausende von Grundbesitzern ruiniert und noch viel mehr Briten den Aufenthalt auf der ungasstlichen Insel verleidet; die Klammern, durch welche letztere an England gefestigt ist, vermindern sich von Jahr zu Jahr, ebenso aber vermindert sich durch Dampfschiffe und Kabel die Entfernung Erins von der in Amerika lebenden irischen Emigration. Letztere übt mehr moralische Gewalt in Irland, als die englische Regierung. Immer weiter wird — geistig und politisch — der Georgskanal, welcher beide Inseln trennt.

Zu spät endlich kommt den englischen Parteien die Erkenntniß von der Hoffnungslosigkeit der irischen Zustände, weil ein Zusammenschließen der beiden großen Parteien gegen die irischen Losreißungsversuche heute, nach der Wahlreform, kaum mehr denkbar ist. Die Oligarchen konnten sich zur Rettung der Integrität des Vaterlands leicht vereinigen, Whigs und Tories konnten noch, als die von lebhaftem Patriotismus durchdrungene Mittelklasse in den Kreis der Wahlberechtigten getreten war, leicht miteinander verschmelzen; die englischen Massen jedoch haben, seit ihnen das Wahlrecht ertheilt ist, in die politischen Kämpfe einen Fanatismus getragen, der einen Waffenstillstand kaum möglich macht. Gleich den Iren, werden die Radikalen erheblich verstärkt aus dem Wahlkampfe hervorgehen, und weil in den Radikalen das religiöse und sozialistische Element das politische überwiegt, werden sie nicht vor einem Bündnisse mit den Reichsfeinden gegen Aristokratie und Bourgeoisie zurückschrecken. England steht vor einer neuen, ganz unberechenbaren Phase seiner Entwicklung.

## Bei unseren Freunden, den Ungarn.

— Reise-Eindrücke. —

In der neuen erschienenen Pariser „Revue Politique et Littéraire“, welche uns der Herausgeber Eduard Ung freundlichst zugesandt hat, veröffentlicht der Lustspieldichter Abraham Dreyfus über seine Reise in Ungarn folgenden Artikel, der gewiß das freundlichste Interesse erregen wird.

In Paris gibt es ein kleines Kaffeehaus, welches man scherzhaft das Café „Mas tu va?“ (Hast Du mich gesehen?) nennt. Dort pflegen die Provinzschauspieler, welche ein Engagement suchen, zusammenzukommen. Während sie den Direktor oder den Theater-Agenten erwarten, die ihnen eine goldene Brücke bauen sollen, erzählen sie einander ihre Triumphe. „Hast Du mich in Lucrezia Borgia gesehen?“ — „Und mich in „Hernani?“ — „Und mich . . . . . Wenn Du mich gesehen hättest!“

Die Pariser, welche, der Einladung der ungarischen Schriftsteller und Künstler folgend, soeben aus Ungarn zurückgekehrt sind, hätten das Recht, sich zu diesen von Ruhm gefüllten Genarros und Hernanis zu setzen. Wie diese, wurden auch sie affamirt, bezubelt, mit Blumen bedeckt . . . . . Haben Sie uns in Budapest gesehen? könnten sie fragen. Und in Grad? Und in Szeged? Und in Eger? . . . . . Wenn Sie uns nicht gesehen, dann haben Sie gar nichts gesehen. Mein! An Ihren schönsten Theaterabenden waren Sie niemals Gegenstand ähnlicher Ovationen.

Und das ist wahr. Nichts ist wahrer. Einige haben sogar in ihrer Eigenschaft als dramatische Autoren oder Komponisten wahrhaftig die

Trunkenheit einer Apotheose im Theater vor der Rampe gekostet, unter dem Feuer der Operngläser, inmitten eines Bravourstürmes; dreimal mußten sie wiederkommen, von den Darstellern umgeben, um das Publikum zu grüßen, dann noch dreimal, aber dann allein — allein!

Und weshalb so viele Ovationen, weshalb? Mein Gott! Einfach deshalb, weil diese Pariser Franzosen waren. Die Ungarn lieben die Franzosen. Darin liegt's.

Über weshalb lieben sie uns so sehr? Ich fragte deshalb einen Ungar, der mir relativ ruhiger, als seine Landsleute erschien, und dieser kalte Mann antwortete mir:

— Wir lieben Euch . . . . . gewiß! Wir lieben Euch, weil zwischen uns eine Gemeinsamkeit der Ideen und Empfindungen herrscht, die nichts zerstören könnte, weil unser Herz mit dem Euringen schlägt, weil wir uns, wie Ihr, für alle edlen Unternehmungen begeistern, weil Ihr die ersten Apostel der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit waret, weil . . . . . weil wir Euch lieben, wie man liebt, wenn man Jemanden wirklich liebt, unwillkürlich, instinktiv, aus Liebe!

Der letzte Grund war vielleicht noch der beste. Wir fühlten ihn selber an unserer eigenen Bewegung, als wir uns bei diesen Pseudo-Fremden befanden: wir waren ja bei Freunden, bei Brüdern — was sage ich — zuhause! Alles wirkte zusammen, um uns das glauben zu machen. Mit den Kubereen, die in Blau, Weiß und Roth gekleidet waren, hatte die Donau das Aussehen einer vergrößerten Seine gewonnen und die Margaretheninsel brachte uns auf's Herrlichste die Insel Croissy

in Erinnerung. Fügen Sie noch die Musikkapellen hinzu, welche die Marsellaise spielen, die Redner, die in unserer Sprache so gut und besser als wir sprechen. Man mußte sich fragen, ob man Frankreich wirklich verlassen, ob wir nicht in Rouen oder in Bordeaux aussteigen.

Doch nein! Die Bewohner von Rouen oder Bordeaux hätten uns nicht mit solchen Kundgebungen der Freude empfangen, sie hätten uns nicht mit solch' enthusiastischen „Vive la France“ und den warmen Ehrentufen empfangen, die in den Bergen, wie in der Ebene erklangen.

Ah, diese Elyen! ich höre sie noch, ich werde sie mein Leben lang hören, wie ich stets die reizenden jungen Mädchen sehen werde, die uns mit Blumen bombardirten, aus lauter Sympathie, ohne jede Malice, ohne zu bemerken, wald' verdühte Gesichter wir Anfangs unter diesem Blumenregen machten.

Und der letzte Tag bei der Rückkehr von Szeged! Es war zwischen drei und vier Uhr Morgens, der Morgen graute kaum; wir schloßen Alle in dem Eisenbahnzuge, der uns nach Budapest führte. Plötzlich erschütterten drei Kanonenschüsse die Luft, der Zug hält an, wir springen von unseren Lagerstätten, und bevor wir uns Rechenschaft geben können, was denn vorgehe, ertönen von allen Seiten die Fanfaren . . . . . Man spielt die Marsellaise! Wir sind auf einer Station, die auf unserem Programm gar nicht figurirt . . . . . Was thut's! Die ganze Bevölkerung ist da, sie sind so früh aufgestanden, um uns ihre Sympathie zu bezeugen, und die jungen Mädchen suchen Herrn v. Lesjeps, um ihm ein prachtvolles Bouquet zu überreichen . . . . . Ach! sie finden kaum Zeit, es

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

Budapest, 31. August.

\* Gleichzeitig mit dem Ministerpräsidenten Tiba werden auch der Banus, Graf K h u e n - H e d e r - b a r y, und der kroatische Minister B e d e k o v i c h morgen Abends in Wien eintreffen, um Sr. Majestät Vorträge zu erstatten.

**Lokal-Anzeiger.**

**Das neue hauptstädtische Spital.**

Budapest, 31. August.

Am morgigen Tage übernimmt die Hauptstadt das neue grandiose allgemeine Krankenhaus. Die Uebernahme erfolgt einfach, ohne Sang und Klang, was in diesen Tagen der Feste und Bankete wahrlich wohlthut. Würdige Feier genug ist die Thatsache der Eröffnung dieses Spitales selbst, das nach Anlage und Einrichtung zu den hervorragendsten europäischen Anstalten dieser Art gezählt werden darf.

Wenn die Vertreter der Hauptstadt morgen die mannigfachen Bauten, die hellen, freundlichen Räume des neuen Spitales durchschreiten, werden sie ein bereits in vollster Wirksamkeit befindliches Institut vorfinden, keine Paradeübung, sondern den wirklichen Ernstfall. Denn schon heute bergen die Pavillons an zweihundert Kranke, die aus dem angrenzenden, dem Verfall nahen Barackenspital herübertransportirt wurden und nun ihrer Gefundung weit hoffnungsfreudiger entgegenblicken. Wir haben schon heute einen Kundgang unter der liebenswürdigen Leitung des Primararztes Herrn Dr. Alois R a k i t a gemacht und wir glauben uns die Leser zu verpflichten, wenn wir die empfangenen Eindrücke getreulich schildern.

Durch die Uellberstraße den Weg nehmend, gelangt man einige Hundert Schritte jenseits der Mauthschranke vor die neue Anlage, die sich gerade dem Militärspital gegenüber als imposante Gebäuderuppe, von einem freundlichen Parke umgeben, erhebt. Wie bei den meisten modernen Instituten dieser Art, ist auch hier das Pavillonssystem durchgeführt. Die Vorderfronte des in Holzegelbau — diesem für die Bauten der Kommune charakteristischen Material — ausgeführten Komplexes präsentirt sich in einem an die Renaissance anklingenden Stil sehr freundlich. Den Mittelpunkt bildet das von toskanischen Säulen flankirte Portal, das in einen Giebel ausläuft, der von einer künstlerisch ausgeführten plastischen Gruppe gekrönt wird. Es ist dies Georg K i s s' „Christus-Salvator“ und zeigt den Heiland, zu welchem links ein Greis mit einem siechen Jüngling, rechts eine gramgefüllte Mutter mit ihrem kranken Kindelein Hilfe suchend, kommen. Vielleicht könnte man, an diese Gruppe anknüpfend, dem Krankenhaus den Namen Salvator-Spital geben, damit es ein für allemal eine kurze und bezeichnende Benennung erhalte.

Vom Portale aus breitet sich der Vorderbau rechts und links nur als Erdgeschoh aus, während die abschließenden Seitenflügel stockhoch sind. Unter dem Fries des Erdgeschosses sind in die Mauer sechs Porträt-Medaillons aus Terracotta eingelassen. Es sind die Porträts folgender, um das Sanitätswesen der Hauptstadt hochverdienter Männer: Sebastian Kovács, Franz Flor, Joseph Böha, Michael Hafner, Johann Biskovics und Leopold Windisch. Aus der hochgewölbten, freundlich decorirten Thoreinschrit gelangt man in den Korridor, wo sich links die Aufnahmestanzlei, die Konsultationszimmer, der Beratunngssaal, rechts die Apotheke, der Speisesaal der Aerzte zc. befinden. Die beiden Flügel dienen links dem Oberarzte, rechts den Krankenpflegerinnen zur Wohnung. Tritt man in den freilich noch jungen, aber doch freundlich grünen Park, so liegen die in einem oblongen Rechteck erbauten eigentlichen Spitalräume vor uns. Es sind im ganzen 8 Pavillons, von denen 2 für chirurgische, 4 für interne, einer für Hautkrankheiten

eingerrichtet sind; die Bestimmung des 8. Pavillons wird erst später festgestellt werden. Die Pavillons für interne Krankheiten sind zwei Stock hoch, alle übrigen nur stockhoch. Jeder Pavillon enthält drei große Krankensäle, neben jedem derselben befindet sich ein Erholungssaal, wo die Kranken rauchen, spielen und nach Herzlust laut konversiren dürfen. Jeder Saal ist für 84 Kranke berechnet und das ganze Spital kann sehr bequem 650, nöthigenfalls auch 800 Kranke aufnehmen.

Hohe, freundlich helle Säle, deren Wölbungen aus hellangestrichenem, gewelltem Eisenblech und aus eisernen Bögen bestehen, mit vortrefflicher Ventilation, in der Mitte einen zierlichen, mit gepolstertem Sopha umgebenen Ofen, so sind die Krankenzimmer, in denen die eisernen Betten mit dem schimmernd weißen Bettzeug von der Sorgfalt zeugen, die hier überall angewendet ist. Dazu die zumeist anmuthigen Gestalten der frommen Schwestern vom Orden St. Vincenz de Paula, die sich mit hingebungsvollem Eifer ihrem Berufe widmen und den Namen „Schwestern“, mit dem auch die Kranken sie anrufen, durch ihre zarte Aufmerksamkeit verdienen. Es werden 60 solcher frommen Schwestern in dem Krankenhaus angestellt sein; zur Stunde obliegen da bereits 38 ihrem Berufe. In einem der Krankensäle blieb ich beim Anblick einer der Schwestern wie festgebannet stehen. Dieses feingeschnittene, von einem hellglänzenden Augenpaar erleuchtete Antlitz mußte ich schon früher gesehen haben und — in ganz anderer Umgebung. In der That war die fromme Pflegerin, die gerade einem Schwerkranken die heilbringende Medizin reichte, eine den vornehmsten Kreisen des Landes angehörende junge Dame, die nun den freiwillig erwählten schweren Dienst zum Heile der leidenden Menschenkinder mit wahrer Noblesse leistete. Ein rührender Anblick!

Die Küche des Spitals ist ein wahres Ausstellungs-Objekt, so sehr sind alle verbessernden Erfindungen unserer Tage hier zur Anwendung gebracht. Holz, Feuer, Asche, diese veralteten Dinge kennt man hier nicht, der Dampf, der das ganze Gebäude heizt, der Alles wäscht, kocht auch die Speisen. In ähnlicher Weise sind alle anderen Erfordernisse der Küche eingerichtet. Die neben den einzelnen Krankensälen befindlichen Bäder sind geradezu luxuriös eingerichtet. Schon diese flüchtigen Daten zeigen, daß man beim neuen Spital alle vortheilhaftesten Verbesserungen der Neuzeit — nebenbei mag die für chirurgische Operationen eingerichtete Hebemaschine erwähnt sein — angewendet hat. Als Vorbild schwebte das Berliner Krankenhaus „Friedrichsheim“ vor, aber auch die seit Vollendung desselben erfundenen Neuerungen gelangten bei uns zur Benützung.

Ungefähr fünf Jahre hat der Bau des Instituts gedauert, dessen Kosten sich bisher auf 1,400,000 fl. belaufen. Die Pläne zu den Bauten hat Architekt Professor Alois H a u s m a n n entworfen; um die Errichtung haben sich Bürgermeister Karl G e r l ó c z y und Dr. G e b h a r d t besonders verdient gemacht. Die Hauptstadt, deren Opferwilligkeit sich bei der Errichtung dieser Anstalt auf's Neue so glänzend dokumentirt hat, darf auf dieses Werk wirklich stolz sein, und wenn auch diese Schöpfung, wie jedes menschliche Werk, ihre Schwächen und Mängel haben mag, darin kommen Laien und Fachmänner überein, daß sie eine grandiose Kundgebung echten Humanitätssinnes ist. Mögen die Kranken und Siechen, welche durch die Pforten des neuen Krankenhauses einziehen, hier Heil und Rettung finden. Dr. S. S.

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 31. August.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung (Vorsitzender Bürgermeister K a d a) folgende Gegenstände:

Für das Recht zum Aussuchen des Hauses h e r i c h t s lagen zehn Offerte vor: von Emanuel B u c k und G e n o j i e n nebst Vericharen des Rechts, mit 4700 fl. jährlich; von Karl W e i n e r mit 5125 fl.; von Ignaz F i s c h e r mit 8000 fl.; von Jakob H e i m b a c h mit 7100 fl.; von Bröder S i n g e r mit 4050 fl.; von Ignaz H e i m b a c h mit 6500 fl. und einer Forderung von 5 1/2 Kreuzer für den Quadratmeter zugebedten Rechts; von D e u t s c h und S o n n e n f e l d mit 4975 Gulden; von Michael E n g e l mit 4100 fl.; von Jakob Mozlavöghy mit 3850 fl.; von Ludwig G ü n t h e r mit 7011 fl. Nachdem für das Verscharen des Rechts im letzten Jahre 10,282 fl. bezahlt worden ist, erscheint das Offert von Bruck und Genossen als das günstigste. Im Laufe der Verhandlung stellte es sich indessen heraus, daß bezüglich der Rechtsverschärung mit einem sicheren Proprietar auf unbestimmte Zeit und ohne Kündigungskrist ein Vertrag besteht, so daß daher das um 6962 fl. jährlich theuere Offert von Ignaz Fischer acceptirt werden mußte. Emeric N u p p dringt darauf, daß eruit werde, wessen Schuld es eigentlich ist, daß ein Kontrakt geschlossen wurde, welcher die Interessen der Stadt in solch' hohem Maße schädigt. Es sei geradezu ein Skandal, daß Ähnliches vorkommen könne. Die Kommission beschließt, den Magistrat aufzufordern, diesen kompromittirenden Vertrag in irgend einer Weise zu lösen. — Für den Bau des neuen Wasserwerks h a u s e s wurde ein Kostenplan von 1988 fl. bewilligt. — Betreffs des Baues eines W i r t h s h a u s e s auf dem B l o c s b e r g e wird der Antrag der Baukommission acceptirt, wonach als Entschädigung für den Bau dem Uatnehmer das Recht zur unentgeltlichen Benützung des Wirthshauses für eine Anzahl von Jahren zugetanben werden soll. — An die Budapestter Straßenbahngesellschaft wird ein Grundstück an der Friedhofstraße um den jährlichen Pachtzins von 300 fl. verpachtet. — Die Erben nach Franz Till offerirten der Stadt circa 48 Katastralhoch auf dem Kufutsberge liegenden W a l d g r u n d zum Ankaufe. Die Kommission lehnte das Offert ab. — An Anton K a d a t a wird ein Grundstück an der äußeren Waignerstraße um 100 fl. jährlich verpachtet.

\* Mangel an Darlehenssuchern. Während sonst aus dem Erzherzog Albrecht-Vilhelgardefonde in seiner Sitzung alle Darlehenssucher befriedigt werden konnten, kommt es nun schon in mehreren Monatsitzungen vor, daß nicht einmal die Hälfte des disponibeln Kapitals für Darlehen in Anspruch genommen wird. So auch gestern, wo von den vorhandenen 6600 fl. zusammen nur 2800 fl. für Darlehen suchende Gewerbetreibende benöthigt wurden. Die Kommission ist der Ansicht, daß dieser geringe Bedarf dadurch verursacht wird, daß den meisten Gewerbetreibenden die unverzinsliche Ausfolgung von Darlehen, welche in 20 Raten rückzahlbar sind, unbekannt sein muß.

\* Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Lizenzangelegenheiten erledigt:

B a m e n - P e n s i o n s f o n d d e r N o r d - S t a b a n, Albrechtsstraße, Apor- und Hauptgasse Nr. 2414, dreistöckiges Zinhaus; Barbara W e i d h a r d t, Gte Josephsring und Stationsgasse, zweistöckiger Neubau; Johann M e l c e r, Gärtnergasse Nr. 14, einstöckiger Neubau. — Parterre- und kleinere Bauten: Szabó, K a u f m a n n und K o m p., Szondygasse Nr. 34, Sodafabrik; Anna W e i s s e n g e r, Gnomonstraße Nr. 8514; Paul L u c z e n b a c h e r, Alkotmánygasse, Wächterhaus; Karl T h o m a, Bulvovölygasse; Stephan H i t t i g, Szentendrerstraße; Johann J e d i n a t, Engelsfeld Nr. 24; Sigmund D ö z s a, Loujengasse Nr. 6511/38; E l i s a b e t h - D a m p f m ü h l e, Neupesthergasse, Kanalbau; Joseph M a i e r, Schwabenberg Nr. 7687, Gartenhaus; Joseph T a r n o t, Rájnygasse Nr. 47, Werkstätte; Gustav T a r n o t z y, Marko- und Klotildgasse, Kemeje; Samuel G ö m ö r y, Christnengasse Nr. 5, Kemeje; Joseph Z i n h o b e r, Meistergasse Nr. 30; Ludwig H o s b a u s e r, Promontorstraße; Samuel K u r z w e i l, 7. Bez., untere Waldzeile Nr. 28; Johanne K i s s e l l a, kleine Weißgasse Nr. 6; Alexius S ö u t i, Feuerwehrgasse Nr. 8783; Rudolf B o l d i n k, Lógodngasse Nr. 19, Terrasse; Joseph F r a d l, Tüskögasse

— Teufel! meinte nun Coppée, gehen wir nicht weiter. Und der Dichter setzte sich bescheiden nieder.

Einem der Unseren zu übergeben. Der Zug setzt sich in Bewegung und nur von ferne können wir den reizenden Mädchen, den wackeren Männern danken, indem wir durch Nebel und Morgengrauen unsere Taschentücher zum Abschied schwenken.

Unsere Reise war ein ununterbrochenes Fest. Ovationen folgten auf Ovationen, Blumensträuße auf Blumensträuße, so daß wir kaum Zeit hatten, in diesem schönen, von der Natur so begünstigten und von seinen Bewohnern so gut kultivirten Ungarn Alles zu sehen, was wir genau hätten betrachten können. Wir konnten denn auch nur im Fluge das große Gestüt von Mezöhegyes und die Bewirthschaftung der dazu gehörenden Güter besichtigen, eine Bewirthschaftung, die nicht ihres Gleichen hat. Zwischen Heerden und Hirten, die an homerische Zeiten erinnern, machen sich die Errungenschaften der modernen Wissenschaft in imposantester Weise geltend. Die Ungarn bereiteten uns jedoch auch noch andere Ueberraschungen; der Anblick der wie durch ein Wunder wieder aufgebauten Stadt Szegedin entriß uns neue Rufe der Bewunderung.

Soll ich wagen es auszusprechen? Wir haben die nationale Ausstellung in Budapest zu wenig besucht, obwohl sie unsere Neugier lebhaft hätte in Anspruch nehmen sollen, den sie bekundet in ekklatanter Weise die ungeheuren Fortschritte, welche Ungarn in der Industrie und in den Künsten gemacht hat. Aber wie wäre es auch möglich gewesen? Wir mußten banketiren und toastiren. Die Bankete begannen um 5 Uhr und die Toaste um ein Viertel auf sechs — nach der Suppe! Und diese Toaste waren sehr zahlreich, denn jedem der ausgezeichneten Männer, die an unserem Tische Platz nahmen, lag es am Herzen, uns willkommen zu heißen.

Wir antworteten ihnen natürlich. Unser illustrierter Führer, Herr Lesséps, war unermülich. Bei der ungewöhnlichen Beredsamkeit, deren Geheimniß er besitzt, verstand er es ausgezeichnet, mit einer Apologie der Magyaren die Geschichte des Kanals von Suez oder die Schilderung seiner dreizehn Kinder zu verbinden, und man wurde nicht müde, ihm zu applaudiren. Ferner erging sich Herr Ubbach in den verschiedensten geistreichen Erörterungen, wobei uns der Zauber seiner stets taktvollen und passenden Worte beherrschte. Allein selbst wenn diese zwei Meister im Stande gewesen wären, sich zu vervielfältigen, hätten sie nicht ausgereicht, hinsichtlich der Antwort-Loaste, die wir ausbringen mußten, Genüge zu leisten. Statt ihrer traten dann zuweilen selbst zehn französische Bedner in die Schranken. Wir nennen sie nicht, sonst müßten wir zu viele Kronen vertheilen. Wir beschränken uns darauf, mit Stolz zu konstatiren, daß unser theures Vaterland in jeder kritischen Stunde die Diener findet, deren es eben bedarf.

Schließlich folgten die Toaste so häufig aufeinander, daß man sie gar nicht mehr zählte. Das wurde beunruhigend. Einer von uns hatte die Idee, die Sache zu regeln, indem er einen Registrir-Apparat erfand, welchen er T o a s t o m e t e r nannte, und von da an konnten wir die expansive Kraft unserer Beredsamkeit genau berechnen. Beim letzten Banket erhob sich Franz Coppée, der in Ungarn sehr beliebt ist und in Folge dessen sehr oft in Prosa und in Versen sprechen mußte, zum dritten oder vierten Male.

— Abwarten! rief man, wie viel zeigt der Toastometer? — Er steht auf 260! antwortete eine Stimme. Alle brachen in helles Lachen aus.

Ich gelange zum Schluß meiner Bemerkungen und habe doch im Grunde nichts gesagt. Ich bedauere es nicht. Die intelligente und hochberzige Nation, der wir unseren Besuch abstatteten, hat das Recht, ernsthafte Historiographen zu beanspruchen und ich bin doch nur im Stande, die im Fluge gewonnenen Eindrücke niederzuschreiben. Würde ich es wagen, mehr über Ungarn zu schreiben, so würde ich gewiß Ueberheiten sagen, wie es auch dem Verfasser jenes Buches erging, das vor einigen Monaten unter dem Titel „Voyage au pays des Tziganes“. Es übersteigt alles Maß, wenn man die stolzen, arbeitssamen Magyaren mit dem nomadischen Stamme der Zigeuner verwechselt. Man denke sich einen Schriftsteller, der, um Frankreich den Fremden bekannt zu machen, ein Buch veröffentlichen würde, etwa mit dem Titel: „Reise in das Land der Köche“, und man wird das allgemeine Achselzucken begreifen, das durch das erwähnte Buch in Ungarn hervorgerufen würde.

Das Buch über Ungarn und über die Bewohner Ungarns soll erst geschrieben werden. Möge es ein Franzose schreiben und möge das Werk würdig sein der Nation, von der es handelt. Diesen Wunsch haben wir Alle geäußert, die wir aus jenem schönen Lande zurückgekehrt sind, nachdem wir empfunden haben, wie das Herz dieses edlen Volkes schlägt, und nachdem wir die Freunde zum Abschied umarmt haben, die wir dort zurückließen und die uns stets zuriefen: Vive la France!

Nr. 7341; Bahnradsbahngesellschaft, Schwabenberg Nr. 7173, Abapirung; Ferdinand Ueli, Logodv-gasse Nr. 45; Jakob Bieler, Leiner-Wald Nr. 7305; Simon Haas, Promontorstrasse Nr. 6; Kaja Rosenberga, Szendelygasse Nr. 9. Außerdem lagen noch Pläne für fünf Villenbauten am Schwabenberg vor; betreffs derselben wird es an Ort und Stelle erhoben werden, ob diese Bauten nicht die Aussicht anderer Villen fördern.

\* Die letzten Regenwetter haben an den bereits hergestellten Weingärten im Diner Gebirge großen Schaden verursacht und müssen die meisten Wege anlässlich der heranrückenden Weinlese neuerdings hergestellt werden. Ebenso wurde die in kurzer Zeit zweimal begonnene Reinigungsarbeit der Fasangrube nächst dem Palais Karacsony durch Schlam und kleines Gerölle zum Theil gemacht. Dem Vernehmen nach hat sich der Bauvath gegen die geplante Auffassung dieser Fasangrube ausgesprochen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pesther Journal.“

Am 1. September t. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Abonnementspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Budapest, 31. August.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Die „Fenilleton-Zeitung“, sowie: Der Kapitalist, die Fremdenliste, Kurstabelle und Inserate.

\* Wetterbericht. Die dichten Regenwolken, welche gestern fast während des ganzen Tages über Budapest dahingezogen, sind während der Nacht verschwunden, so daß wir heute einen unerwartet sonnigen Morgen hatten. Das Wetter war etwas windig und kühl; das Thermometer zeigte Morgens 11, in den Mittagsstunden 16 Grad Reaumur. Das Barometer, welches Morgens 756 Mm zeigte, stieg im Laufe des Tages bis auf 762 Mm.; aber trotz dieses Steigens nahm die Bewölkung immer mehr zu und Abends war der Himmel wieder ganz von Wolken bedeckt, die mit Regen drohten. Die europäische Wetterlage hat sich rasch geändert. Das Depressionscentrum (751 Mm.), das gestern über Steiermark und Niederösterreich lagerte, ist gegen Wien vorgerückt; es steht nun über Südwestrussland und dem Schwarzen Meer. Von der Nordsee her dehnt sich ein Gebiet hohen Luftdrucks (764 Mm.) in südöstlicher Richtung aus. Das Wetter war überall veränderlich und kühl. In Ungarn ist bei zumeist nordwestlichen Winden, die unter dem Einflusse der nach Osten ziehenden Cyclone in manchen Gegenden sich bis zum Sturme steigerten, die Temperatur gesunken, der Luftdruck gestiegen; das Wetter war im Allgemeinen trüb, mit zeitweiligem Sonnenschein; Regen ist an zahlreichen Orten, mitunter in großer Menge, gefallen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten bei kühlen Nächten windiges Wetter mit zunehmender Ausdehnung, im Südosten veränderliches Wetter mit zeitweiligem Regen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr von den verschiedenen Stationen theils heiteres, theils trübes Wetter, theils Regen. — Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ung.-Altenburg 13, Schennitz 3, Neuhof 2, Budapest 8, Szolnok 9, Debreczin 6, Keszmark 1, Ungvár 16, Szatmar 3, Alma-Szalina 7, Bistritz 2, Klausenburg 5, Hermannstadt 2, Orjova 2, Temesvár 2, Arad 17, Segedin 6, Pancsova 1, Csakathurn 3, Agram 3, Fiume 11 Mm. — Daronometer in Budapest: bei Tag 8, bei Nacht 7 Mm.

\* Hofnachrichten. Am 17. September werden die Königin und Erzherzogin Marie Valerie in Budapest eintreffen. Um diese Zeit wird der Hof fast vollständig hier versammelt sein, da auch der König, von den Manövern aus Kroatien zurückkehrend, am Morgen des 17. September in Budapest eintrifft und auch Kronprinz Rudolph, welcher am 11. September einen Jagdausflug nach Görgény-Szt.-Imre zu unternehmen beabsichtigt, um diese Zeit auf der Rückfahrt nach Wien hier eintrifft, um als Protektor der ungarischen Landesausstellung die Königin zu empfangen; der Kronprinz wird jedoch nur einen kurzen Aufenthalt hier nehmen, während der König bis gegen Ende September in Budapest, beziehungsweise Gödöllő weilen wird.

\* Kronprinzessin Stephanie. Ihre Hoheit die Kronprinzessin Stephanie hatte gewünscht, das Triester Divisionskorps kennen zu lernen und fuhr daher daselbst Freitag Nachmittags halb 2 Uhr in 35 Equipagen nach Miramare. Die erlauchte Schloßfrau empfing die Herren auf das Liebenswürdigste, ließ sich durch den Militärkommandanten die meisten derselben vorstellen und beehrte alle Vorgesetzten mit Ansprachen, welche von dem regsten Interesse für Oesterreich-Ungarns ruhmreiche Armee zeugten. Hernach wurden im Freien Erfrischungen servirt, während Ihre Hoheit mit den Hofdamen auf dem Balkon Platz genommen hatte. FML. Freiherr v. Kobler brachte auf die Erzherzogin ein dreifaches Hoch aus, in das die Offiziere mit stürmischer Begeisterung einstimmten. Nachdem sich die Kronprinzessin, welche durch ihre ungesuchte, herzogwinende Anmuth, den Liebreiz ihrer Erscheinung, sowie durch ihr leutseliges Gutgegenkommen auf sämtliche Offiziere einen unausslöschlichen Eindruck hervorgerufen, zurückgezogen hatte, verließen dieselben das Schloß und kehrten gegen 4 Uhr wieder nach Triest zurück.

\* Personalnachrichten. Oberst Alfred Schöninger, der seit längerer Zeit in Budapest stationirte und sich hier allgemeiner Beliebtheit erfreute, ist auf sein eigenes Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden. — Der dem Budapestser königlichen Gerichtshof in Straßaden als Untersuchungsrichter zugetheilte Gerichts-

Magistralrathe Dr. Alexander Matkovic, Vater des Staatssekretärs im Handelsministerium Dr. Alexander Matkovic, hat um seine Veretzung in den Ruhestand angebracht und wurde diesem Begehren mit Rücksicht auf die mehr als 40jährigen Staatsdienste des verdienstvollen Richters Folge gegeben. — Auf die in Folge Ablebens des Vizegepans Scholt in Erledigung gekommene Vizegepansstelle im Preßburger Komitat wurde in der heute stattgehabten Kongregation der bisherige Obernotar Bartholomäus v. Klempa mit 183 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat Julius v. Földes erhielt bloß 79 Stimmen. — Frau Valentin Törley, geb. Jojants, eine wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften in weiteren Kreisen bekannte Dame, ist gestern hier verstorben.

\* Sektionsrath Gans v. Ludash. Samstag Abends ist in Neichenau der Sektionsrath Gans v. Ludash an Herzschlag plötzlich verschieden. Der Verstorbene, welcher das 56. Lebensjahr erreichte, war in Komorn geboren und kam als ganz junger Mann nach Wien, wo er seine publizistische Thätigkeit in der Redaktion der „Morgen-Post“ begann. In den Sechziger-Jahren gab er mehrere literarische Blätter heraus, bis er dann mit Unterstützung der ungarischen Kapazitäten, namentlich des Grafen Apponyi und des Baron Senyehy, ein großes politisches Blatt, „Die Debatte“, gründete, welches alsbald durch seinen Kontakt mit den maßgebenden politischen Kreisen Ungarns eine große Bedeutung gewann, aber nach Vollendung des Ausgleichs immer mehr an Terrain verlor und schließlich einging. Später gründete Gans die „Tagespresse“, welche durch ihre Sympathien für Frankreich während des deutsch-französischen Krieges sich einen Leserkreis gewann, der aber nach Sedan sehr rasch wieder verloren ging. Unter der Ministerpräsidentschaft Andrássy's in Ungarn wurde Gans, zu dessen Gönnern Graf Andrássy gehörte, in den ungarischen Adelsstand erhoben und in das ungarische Ministerium des Innern als Sektionsrath berufen. Später trat Gans in das literarische Bureau des Wiener auswärtigen Amtes über, wo er sowohl als deutsch, wie als ungarischer Publizist eine hervorragende Thätigkeit entwickelte. Gans hat sich auch — wenn gleich mit geringem Erfolge — als dramatischer Schriftsteller versucht. Großen Erfolg jedoch hatte er als Romanschriftsteller und haben seine Volkromane, wie namentlich „Die Geheimnisse der Schachtelburg“ einen sehr großen Leserkreis gefunden. Gans hinterläßt eine Frau und zwei Söhne, von denen der ältere, Dr. v. Gans, als Schriftsteller bereits schöne Erfolge errungen hat. Der jüngere weilt gegenwärtig als Einjährig-Freiwilliger bei den Manövern in Pilsen.

\* Das Leichenbegängniß Waldemar Krause's, des verstorbenen Brandinspektors der hauptstädtischen Feuerwehr, fand heute um 3 Uhr Nachmittags unter großer Theilnahme statt.

Den Sarg, der in der Todtenkapelle des Nochs-Hospitals aufgebahrt war, bedeckten nahezu ein halbes Hundert der schönsten Kränze, darunter der hauptstädtischen Magistrats, der städtischen und freiwilligen Feuerwehr, der Fabrik- und Mühlen-Feuerwehr und der Feuerwehr der Schiffswerfte, der Sargheuer-Kolonne, des Subkommandanten, der Witwe und Mutter des Verbliebenen, der Familien Kern, Bucher, Walter, Stambach etc. Die Feuerwehren der Hauptstadt und der Extravillans rückten in pleine parade militärisch aus. Die Kommandanten der verschiedenen Feuerwehren, darunter Vizepräsident des Feuerwehverbandes Alois Follmann, ferner Vizebürgermeister Gerlöczy, die Magistratsräthe Horvath und Kun, zahlreiche Repräsentanten umfanden die Bahre, an der die Witwe und die beiden Waisen des Verstorbenen standen. Der evangelische Seelsorger Geza Koröly hielt eine ergreifende Rede, worauf die Leiche eingeleget und unter großer Pompe zur ewigen Ruhe bestattet wurde. Vor dem Galaleichenwagen ritten Konstabler, ihnen folgten die Feuerwehren, die städtische mit brennenden Fackeln. Zu beiden Seiten des Leichenwagens schritt die Kommunalfeuerwehr. Dem Leichenwagen folgten die trauernde Familie, zahlreiche Freunde des Verstorbenen und eine unabherrbare Menschenmenge.

\* Kongreß der ungarischen Kulturvereine. Im Laufe des Monats Oktober soll in Budapest ein Kongreß sämtlicher ungarischen Kulturvereine abgehalten werden. In dieser Angelegenheit findet am 14. September, 4 Uhr Nachmittags, im neuen Stadthause eine Vorkonferenz statt, zu welcher Vizebürgermeister Karl Gerlöczy als Präsident des ungarischen Schulvereins sowie die Einladungen versendet. Hauptzweck des Kongresses ist die eventuelle Vereinigung sämtlicher ungarischen Kulturvereine. Der Einladung ist ein aus elf Punkten bestehender Programmwurf und die Geschäftsordnung des Kongresses beigefügt.

\* Bänder Generalalarm. Auf dem Ausstellungsplatze herrschte heute Nachmittags um halb 4 Uhr einige Sekunden lang eine kleine „allgemeine Aufregung“, welche aber sofort wieder einer allgemeinen Beruhigung Platz machte. Um die genannte Stunde wurde nämlich, wie wir erfahren, die Feuerwehrexpositur auf dem Ausstellungsplatze durch den Feuerwehr-Signalapparat plötzlich alarmirt. Das Signal kam vom Panoramagebäude und im Nu rückte die ganze Ausstellungs-Feuerwehr in voller Ausrüstung und von einer nach Hunderten zählenden Volksmenge begleitet, nach dem angeblichen Brandorte, wo es sich dann herausstellte, daß es sich, wie schon zu wiederholtemal, auch diesmal nur um einen blinden Alarm handelte, welcher durch das Berühren des am Panoramagebäude angebrachten Signalapparates seitens eines neugierigen Besuchers entstanden war. Die Feuerwehr zog wieder ruhig ab und die Polizei recheckirte eifrig nach dem Urheber des Unfugs, jedoch ohne Erfolg.

\* Geheimnisse der Arretirte. Stadthauptmann Sarkas hat in der seit einigen Tagen vielbesprochenen Angelegenheit des Friseurs Wellinger die

Untersuchung bereits abgeschlossen und seinen Bericht dem Oberstadthauptmann Török unterbreitet. Derselben ist zu entnehmen, daß man es mit den Ausschreitungen eines Betrunknen zu thun hat, der ein Märchen von grausamer Tortur in die Welt setzte. Die Oberstadthauptmannschaft veröffentlicht folgenden amtlichen Thatbestand:

Wellinger wurde in der Nacht des 27. August von zehn bis zwölf slovakischen Tagelöhnern attackirt, flüchtete vor denselben, fiel und beschädigte sich dabei, nach seiner eigenen Aussage, die Knie und das Kinn, doch weiß er sich selbst nicht zu erinnern, ob die Slovakten ihn thätlich verletzten. Wellinger wandte sich sodann an den berittenen Konstabler Nr. 90 um Hilfe, der aber eben auf einem Ritt in amtlicher Eigenschaft war, so daß er dem Rufe Wellinger's nicht Folge leisten konnte und ihn an einen anderen Konstabler wies. Hierauf beschimpfte Wellinger den Berittenen. Der berittene Wachmann wandte sich hierauf zurück und übergab den betrunknen Mann dem Konstabler Nr. 618, der ihn zur Stadthauptmannschaft des sechsten Bezirks führte. Hier wurde derselbe, wie er sagt, weil er drohte, die Konstabler wegen Verweigerung der Hilfe anzuzeigen, thätlich aber, weil er die Polizisten im betrunknen Zustande beleidigte und einen Skandal verursachte, in Haft gehalten. Es wurde ihm wiederholt gesagt, daß man ihn nachhause lasse, wenn er sich ruhig verhält. Wellinger schrie und lärmte aber in trunkenem Zustande dermaßen, daß man ihm Fesseln anlegen wollte. Bei dieser Gelegenheit biß er dem Konstabler Julius Kun in den Finger und es gelang nur mit großer Mühe, ihn zu bewältigen. Nun begann er mit den Füßen derart an die Thüre zu trommeln, daß sich die Konstabler veranlaßt sahen, ihn auch die Füße zu binden. Auch dann tobte und lärmte er indessen fort. Des Morgens wurde er verhört und wegen der durch ihn im Kaufhause verübten skandalösen Ausschreitungen zu einer Geldstrafe von zwei Gulden verurtheilt, mit welcher Strafe er sich auch zufrieden gab, jedoch gleichzeitig bemerkte, daß er sich gegen die Polizisten anderwärts Genugthuung holen werde. Die Konstabler sind insofern innoent vorgegangen, als sie den betrunknen Barbier banden, ohne hievon dem inspektionirenden Kommissär Bericht zu erstatten. Aus diesem Grunde wird auch gegen dieselben die Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

Ungiltigkeits-Erklärung einer Ehe. In weiteren Kreisen erregt ein Erkenntniß des Wiener I. k. Oberlandesgerichtes, durch welches die von dem bekannten Schriftsteller Bersberg (D. F. Berg) mit Fräulein Anna Klaußinger eingegangene sogenannte liebesbürgerliche Ehe für ungiltig erklärt wurde, großes Aufsehen.

D. F. Berg hatte in erster Ehe in Wien nach katholischen Ritus ein Fräulein Schadner geheirathet. Diese Ehe wurde gerichtlich getrennt und Ende der Siebziger Jahre heirathete Herr Berg in Klausenburg, nachdem er von der katholischen Kirche zur reformirten übergetreten war, seine gegenwärtige Frau. Hierbei beging Herr Berg den Fehler, daß er seine zweite Ehe noch zu einer Zeit abschloß, als er noch dem österr. Reich in Staatsverbande angehörte. Er war wohl um die Entlassung aus dem österr. Reichsverbande bereits eingewilligt, bejahte aber in jenem Momente die Aufnahme in den ungarischen Staatsverband noch nicht. Er erhielt dieselbe erst vierzehn Tage nach vollzogener zweiter Ehe, mußte also zur Zeit, als er in Klausenburg heirathete, noch als österr. Reichsbürger betrachtet werden. Im Jahre 1880 schritt Herr Berg wieder um die Zuständigkeit nach Wien ein, die ihm sofort und ohne jeden Anstand zugesprochen wurde. Anders aber gestaltete sich die Sache, als Herr Berg durch seinen damaligen Vertreter Doktor D. F. Erich an die niederösterreichische Statthalterei ein Gesuch um Legitimierung seiner drei Kinder richtete. Dieses Gesuch enthielt verschiedene Daten und Mittheilungen über die Entstehung der Klausenburger Ehe, so daß die Statthalterei gezwungen war, die Legitimierung der Kinder zu verweigern und vorerst den Akt dem Landesgerichte in Civilsachen zur Prüfung der Gültigkeit der Ehe abzutreten. Als Herr Berg hievon in Kenntniß gesetzt wurde, zog er sofort das Gesuch um Legitimierung der Kinder zurück. Das Landesgericht aber gab diesem Verlangen der Statthalterei keine Folge, sondern erklärte, daß, nachdem es offiziell in den Besitz der Akten gelangt sei, ihm nunmehr die Pflicht obliege, ex offio die Gültigkeit der Ehe zu prüfen. Die zweite Ehe Berg's wurde schon in erster Instanz für ungiltig erklärt und das Oberlandesgericht bestätigte in einer sehr eingehenden Motivirung diese Sentenz. Das Obergericht konstatirt zunächst die formellen, oben bereits erwähnten Gebrechen, die der zweiten Ehe Berg's anhaften, gelangt aber von da zu einem Schluß von großer prinzipieller Bedeutung, so zwar, daß, wenn der oberste Gerichtshof, der nunmehr das letzte Wort hat, sich dieser Anschauung anschließt, alle bisher geschlossenen Klausenburger oder Stebenbürger Ehen rechtswidrig und ungiltig erscheinen.

\* Vorlesung. Dr. Rudolf Havaß hält Mittwoch, den 2. September, Abends ein Viertel 7 Uhr, in der Konzerthalle der Ausstellung eine Vorlesung über folgende Themat: Eine Parallele zwischen der Budapestser und Antwerpener Ausstellung; die Ausstellung der ungarischen geographischen Gesellschaft.

\* Schulausricht. An der Dfner evangelischen Volksschule (Festung) finden die Einkreisungen vom 1. bis 5. September, Vormittags von 8 bis 12, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt, und zwar werden die Mädchen in den Schulkolonnaten Herengasse Nr. 4, die Knaben aber St. Georggasse Nr. 7 aufgenommen. Der Unterricht beginnt am 7. September.

\* Ein Opfer der kleinen Lotterie. Einer der geachteten Bürger Niens, Sprosse einer vornehmen Patrizier-Familie der Hauptstadt, der im Laufe der Jahre seine Wohlhabenheit einbüßte und in der letzteren Zeit in sehr ärmlichen Verhältnissen lebte, machte heute Früh seinem Leben durch einen Revolveranschlag ein Ende. Der Fall, der in Bürgerkreisen großes Aufsehen und lebhaftes Theilnahme hervorruft, ist, wie wir erfahren, folgender:

**Johann Káth**, ein allgemein gefannter Bürger, der 30 Jahre hindurch an allen wichtigeren Momenten des hauptstädtlichen Lebens theilnahm, erkrankte heute früh in seinem 65. Lebensjahre. In früheren Jahren besaß Káth in Wien ein blühendes Geschäft, das er vor 8-10 Jahren, in Folge seiner ruinirten Gesundheit aufgeben mußte. Seither lebte er mit seiner Familie, einer Gattin und zwei Kindern, von den Reuten seines Vermögens, zurückgezogen und in ruhiger Einsamkeit und widmete seine ganze Zeit der Erziehung seiner Kinder. Vor fünf Monaten übersiedelte er in die Festung und bewohnte auf dem Paradeplatz Nr. 11 eine bescheidene Wohnung. Hier traf ihn das Unglück, daß sein 19jähriger Sohn, ein hoffnungsvoller Jüngling, plötzlich starb. Der Schlag erschütterte den ohnedies leidenden alten Mann sehr und seither veränderte er auch seine ganze bisherige Lebensweise. Er wurde ernst und wortfarg und nach kurzer Zeit entwickelte sich bei ihm ein trübfinniger Gemüthszustand, der seiner Familie große Sorgen bereitete. Was ihn über alle Maßen betrübte, war außer dem Verlust des Sohnes das allmähliche Schwinden seines Vermögens. Es schien seiner Umgebung, daß er sich mit irgend einer Idee befaßte, von der er die Besserung seiner Verhältnisse erhoffte, die er aber verheimlichte. Er spielte im kleinen Lotto, und betrieb dies bald mit solcher Leidenschaft, daß auch das kleine Kapital, das er noch besaß, draufging, und die größte Noth über die Familie hereinbrach. Der alte Mann, welcher seine Familie an bürgerliches Wohlleben gewöhnt hatte, konnte den Schlag nicht ertragen. Seit einigen Tagen bemächtigte sich seiner eine auffallende Unruhe, deren Ursache Niemand zu ergründen vermochte. Gestern Abends, als er zu Bette ging, schien er wieder ruhiger. Nach 3 Uhr Morgens erwachten seine Gattin und Tochter auf den Lärm eines Schusses. Der unglückliche alte Mann hatte den Revolver gegen die Schläfe abgedrückt und seine Familie fand ihn im Bett, von Blut überflutet, als Leiche. Der herbeigerufene Arzt konstatierte nur mehr den Tod. Seitens der Polizei erschien der Stadthauptmann des ersten Bezirkes Gustav Lafer am Unglücksorte und verhörete die Hausleute. Der Selbstmörder hinterließ kein Schreiben. Dafür fanden sich in seinen Kleidern Lotteriezettel in großer Menge vor, die Beweise seiner unglücklichen Leidenschaft, die unmittelbare Ursache der verhängnisvollen That. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des Kerepeler Friedhofes überführt.

**Diebstähle.** Im Lempel in der Tabakgasse werden seit längerer Zeit Diebstähle verübt, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Thätern auf die Spur zu kommen. Dieselben öffnen mit Nachschlüsseln die Fächer der Wäsche und entwinden, was sie vorfinden. Der Polizei wurde hierüber die Anzeige erstattet. — Heute Nachts wurde das Weißwaarengeschäft des Jakob Straffer (Batthyánygasse Nr. 19) von Dieben erbrochen, welche Waaren im Werthe von 206 fl. mit sich nahmen.

**Ueberfahren.** Die 56jährige Tagelöhnerin Bertha Mikályi wollte gestern Nachmittags auf der Gasse ein Holzstück auf einen Wagen werfen, that dies aber so unglücklich, daß der Wagen zu Boden warf und ihr an beiden Füßen Verletzungen beibrachte. Sie wurde ins Spital transportirt.

**Polizeinacht.** Die Szolnoker Einwohnerin Frau Joseph Lakó, geborene Anna Horváth, wurde von einer ihr unbekanntem Frau unter dem Vorwande, daß sie hier eine Stelle erhalten solle, nach Budapest gelockt. Hier führte die Unbekannte sie in einen Kaffeehanf, wo sie mit den Effekten der Lakó durch eine Hinterthüre verschwand. Diese erstattete die Anzeige. — Heute Morgens brante aus unbekannter Ursache auf dem Steinbrucher Kapellenplatz eine Strohhütte ab. — Der 53jährige Tagelöhner Johann Horváth wurde heute vortags auf der Hellerstraße von einem Unbekannten überfallen und geschlagen. — Gestern Abends wurde auf einer abseits gelegenen Stelle des Hauses Grünbaumgasse Nr. 11 eine anscheinend der Arbeiterklasse angehörende Frau im beiläufigen Alter von 25 bis 30 Jahren todt aufgefunden. Behufs Konstatirung der Todesursache wird der Leichnam polizeiarztlich obduzirt werden. — Der 31jährige Wauerergehilf Michael Ungar ging heute Nachts durch die Trommelgasse betrunken nach Hause und fiel so unglücklich, daß er sich schwere Verletzungen zuzog. Während er bewußtlos dort lag, beraubte man ihn seiner Uhr und seines Geldes. Ein Konstabler brachte ihn ins Spital. — Der 24jährige Tagelöhner Jakob Stufcsa wurde heute Nachts von zwei Kameraden aus einem Kaffeehanf hinausgeworfen. Er fiel so unglücklich, daß er sich die Junge abbiß. Man brachte ihn zur Pflanz ins Spital. — Der Diurnist Peter Mandi, dem Anmeldeamt zugehörig, ist gestern Abends zwischen 7 und 8 Uhr in seiner Wohnung Müllergasse Nr. 12 plötzlich gestorben.

**Mysteriöser Todesfall.** In später Nachtstunde wird uns gemeldet, daß in dem Hause Nr. 58 der Kerepelerstraße die Gattin des Tagelöhners Joseph Strabnek heute nach 11 Uhr Abends unter verdächtigen Umständen starb. Die Nachbarn hörten vorangehend einen heftigen Streit in der Wohnung. Strabnek wurde von der Polizei verhaftet und noch um 1 Uhr Nachts verhört. Es heißt, daß er seine Gattin erwürgt hat.

**Miß Cora**, die Löwenbändigerin, fesselt noch fortwährend das Interesse des Publikums, so daß die Direktion des Thiergartens sie noch auf weitere vierzehn Tage engagirt hat.

**O Sinnen.** Herr B. Dénes, Gesellschafter der Firma Dénes und Steiner in Budapest, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Hermine Sepler, Tochter des Herrn Samuel Sepler, Kaufmann in Budapest, verlobt.

**Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.** Am 5. September d. J. finden Vergünstigungen für den jährlichen ungarischen Linien der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft nach Wien (Stb.) und nach Budapest zu sehr ermäßigten Fahrpreisen statt. — Von Budapest nach Wien (Stb.) und in umgekehrter Richtung verkehrt an dem erwähnten Tage je ein Separatzug zu sehr ermäßigten Fahrpreisen. — Abfahrt des Separatzuges von Budapest um 8 Uhr 45 Min. Abends, Abfahrt des Separatzuges von Wien um 10 Uhr 40 Min. Abends. Zur Rückfahrt können alle fahrplanmäßigen Züge, Courierzüge ausgenommen, benützt werden. Auf der Rückreise ist die einmalige Unterbrechung der Fahrt gegen Anmeldung beim Stationschef nach Belieben des Passagiers gestattet. Die Tour-

und Retourbillets haben eine Gültigkeitsdauer von zehn Tagen, den Tag der Abfahrt mitgerechnet. — Näheres die affichirten Kundmachungen.

**Von der Landesausstellung.**

**Der Empfang der Polen.** Das Subkomité der hauptst. Ausstellungskommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Karl Gerlóczy hauptsächlich in Angelegenheit des Empfangs der Polen eine Sitzung. Wir heben aus den Beschlüssen derselben Folgendes hervor:

Die Lemberger, Krakauer und Larnower Polen, 300 an der Zahl, treffen Sonntag, den 6. September, zwischen 3 und halb 4 Uhr Nachmittags, mittelst Sitzgüses der ungarischen Staatsbahnen in Budapest ein. Sie werden vom Oberbürgermeister Karl Káth, vom Polenerverein und vom Gedenkreuzverein begrüßt. Die Bürgermeister von Krakau und Lemberg sind Gäste der Hauptstadt, für die Einquartierung der Lebigen sorgt der Polenerverein. Am 7. September, Nachmittags 3 Uhr, veranstaltet die Hauptstadt den Polen zu Ehren ein Banket, wahrenschemlich in der Konzerthalle. Namens der Hauptstadt wird der Oberbürgermeister auf den König, Gerlóczy auf die Gäste toastiren. Beide werden ungarisch sprechen, die Polen aber ausschließlich polnisch. Ministerialrath Schnierer zeigt an, daß das Ausstellungsterrain am Abend des 7. d. M. den Gästen zu Ehren festlich illuminiert sein wird. Vizebürgermeister Gerlóczy wird dem Lemberger Bürgermeister schriftlich anzeigen, daß die Hauptstadt sich des Besuches der Polen freue. Dem Wunsche der Kommission gegenüber, daß die Polen nicht in der Nationaltraacht erscheinen sollen, erklären die anwesenden Vertreter des hiesigen Polenervereins, daß diese Wunsch unersüßlich sei. Die Kommission wird demgegenüber beim Empfang erklären, daß die Ungarn nur beim Empfang des Königs nationale Gala anlegen. Der Empfang und das Banket ist Alles, was die Hauptstadt den Gästen zu Ehren leisten wird. — Die Kommission nimmt zur Kenntniß, daß morgen, den 1. September, 8 Uhr Morgens, dreihundert Mitglieder des Czaslauer Landwirthschaftlichen Vereins in Budapest eintreffen. Sie kommen mit Musikkapelle und bitten, vom Centralbahnhof, die Kerepelerstraße entlang, bis zum Klafbetplatz und am andern Tage, Vormittags, die Radialstraße entlang bis zur Ausstellung mit Musikbegleitung auszuweichen zu dürfen. Wird der Polizei zur Anzeige gebracht. — Der ungarische Landes-Industrieverein langt am 5. September, 8 Uhr Abends, zum Besuch der Ausstellung hier ein. — Endlich wurde beschlossen, zu Ehren der Mitglieder des landwirthschaftlichen Kongresses im Oktober ein Banket der Hauptstadt zu veranstalten.

**Besuch der Ausstellung.** Die Ausstellung wurde gestern, Sonntag, den 30. d. — abgesehen von den Permanenzkarten-Besitzern — von 11,143 Personen besucht. Davon waren verkehrt mit 50 fr.-Karten 1, mit 30 fr.-Karten 9916, mit 20 fr.-Karten 151, mit 20 fr.-Arbeiter- und Schülerkarten 454, mit 20 fr.-Militärkarten 504, mit Tagesfreikarten 117. — Bis inklusive 30. August wurden bei sämtlichen Verkaufsstellen, laut dem amtlichen Ausweise, an Eintrittskarten verkauft: 215 Karten zu 5 fl., 8726 Karten zu 1 fl., 415,913 Karten zu 50 fr., 379,425 Karten zu 50 fr., 161,538 Abendkarten zu 20 fr., 33,319 Militärkarten zu 20 fr., 160,872 Schüler- und Arbeiterkarten zu 20 fr., 1076 Permanenzkarten zu 12 fl., 12,107 Permanenzkarten zu 8 fl., 236 Monatskarten zu 5 fl., 45 Monatskarten zu 2 fl., 50 fr. Die hierfür eingeflossene Gesamtsumme beträgt 513,651 fl. 30 fr.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Dem Baron Friedrich Podmaniczky wurde heute Vormittags anlässlich seiner zehnjährigen Thätigkeit als Intendant des Nationaltheaters und der Oper eine herzliche Ovation zu Theil.

Die zu Ehren des Jubilars veranstaltete Festlichkeit ging auf der reich geschmückten Bühne des Opernhauses vor sich. Die Feier trug übrigens einen internen Charakter, da an derselben zumeist die Damen und Herren vom Theater und Vertreter der Presse theilnahmen. Sämtliche Herren, auch jene vom Orchester, waren im Salonkleide erschienen. Der Zuschauerraum war festlich beleuchtet und auf der Bühne hatten links die Solistinnen, rechts die Solisten der Oper Aufstellung genommen; einen dichten Ring schlossen hinter diesen die Mitglieder des Chors und des Ballets, dann das Arbeiterpersonal. Unter den Festgästen befand sich auch der Architekt Hbl und der Abgeordnete Dr. Fággh, Vizepräsident in seiner Eigenschaft als Mitglied und früherer Referent des Bauvathes. Die Mitglieder der königlichen Oper waren vollständig erschienen; an der Seite des Intendanten Franz Erkel, wohl des ältesten Mitgliedes der Oper, sah der jüngste Stern derselben, Fräulein Bianca Bianchi. Mitten im Halbkreis waren auf drei Tischen die Ehrengegenstände für den Gefeierten aufgestellt: ein silberner Vorbeerkranz mit Goldbeeren, das Angebinde der Direktionsbeamten, dann eine reizende Silberstatuette, eine allegorische Darstellung der Kunst, gependelt von den Mitgliedern der königlichen Oper, endlich im Prachtbande ein Gelegenheitspoem Franz Gass's, welches der Autor dem Gefeierten gewidmet hat. Eine Deputation holte den Baron Podmaniczky ab, welcher bei seinem Erscheinen auf der Bühne mit lebhaften Claqueurs und von Seite des Orchesters mit Tusch empfangen wurde. Eine Ansprache des Regisseurs Julius Káldy eröffnete die Feier. Baron Podmaniczky war tief ergriffen, als es galt, diese Ansprache zu beantworten. Er sagte u. A.: „Als ich die Abordnung der Oper vom Drama anregte, da fragte man mich immer: „Was? Ihr wollt eine besondere Oper? Und wer soll Euch da in Singen?“ Nun denn, der 24. September 1884 hat gezeigt, daß wir im Stande sind, auf dem Gebiete der Oper einen der vornehmsten Plätze in Europa einzunehmen. Ich werde stets bestrebt sein, dasjenige, was wir mit vereinter Kraft geschaffen, zu weiterem Ausblühen zu führen und auch in Zukunft ein treuer, hingebungsvoller Förderer der ungarischen Oper zu sein.“

Nach einer Anrede des Sekretärs Jöfiká trug Franz Gass i sein schwungvolles Gedicht vor und mit einem letzten Tusch hatte die schöne Feier, welche einem wirklich verdienstvollen Manne gewidmet, ein Ende.

\* Mit dem heutigen Tage sind beim Nationaltheater sämtliche Urlaube abgelaufen. Auch die kranke Mitglieder haben sich erholt, so daß das vollständige Personal sein planmäßiges Wirken nunmehr mit voller Kraft beginnen kann. Am 7. September wird Frau Prielle zum ersten Male wieder in „Denise“ auftreten; am 8. September Frau G. Csillag nach langwieriger Krankheit in „Kozeti Mártha“; am 9. September Emerich Nagy in „Hamlet“. Am 13. September gelangt „Antonius und Kleopatra“ zur Aufführung. Am 2. Oktober wird Fókai's „Schwarze Diamanten“ zum ersten Male gegeben. Noch im selben Monate gelangt das Drama Gregor Csik's „Sötét pontok“ zur ersten Aufführung, Mitte November wird Johann das historische Schauspiel „Endre és Johanna“ von Eugen Kácsi zum ersten Male aufgeführt. Weitere Novitäten der Saison werden sein: „Prinz Zilaha“ von Jules Claretie, „Der Bruch“ von Dreyfus, „Herzogin Morin“ von Meilhac, „Namenloser Brief“ von Cohen, „Osz és tavasz“ von Hetényi und Hevesi; mit neuer Einstudierung: „Fräulein von Seiglière“ von Augier und Sandeau, Scrib's „Ein Glas Wasser“, Shakespeare's „Heinrich IV.“ in der Uebersetzung Joseph Léva's. Noch im Laufe des Winters wird Teleki's „Kegyencs“ mit neuer Inszenirung und Goethe's „Faust“ zur Aufführung kommen. — Wie wir erfahren, verständigte das ausgezeichnete Mitglied des Nationaltheaters, Frau Molnár, die Direktion dieser Bühne davon, daß ihre Gesundheit so weit hergestellt sei, daß sie Mitte September ihre Bühnenwirksamkeit wieder aufnehmen können.

**Gerichtshalle.**

Budapest, 31. August. (Zum Raubmord an der Pfarrersköchin.) Agnes Bégh, die an der Wirthschaftlerin des pensionirten Pfarrers Bogár am neuen Marktplatz einen Raubmord verübte und nach ihrer Verhaftung Monate hindurch im Inquiritenspital krank lag, wurde bereits in geneitem Zustand in die Unterjuchungshaft ins Fortunagebäude zurückgeführt. Die Untersuchung beendet G. Benke noch vor Antritt seines Urlaubs.

**Offener Sprechsaal.\*)**

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten

**Regine Szurán,**  
**Leopold Schulhoff,**  
als Verlobte.

**I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Kundmachung.**

Vom 31. d. M. fahren die Lokalschiffe nur von 6 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends von und nach Neufest. Von demselben Tage an wird das letzte Schiff vom unteren Margaretheninsel Steg um 9 Uhr Abends, von der Pfarrkirche zum unteren Margaretheninsel Steg das erste Schiff um halb 7 Uhr Früh, das letzte um halb 10 Uhr Abends abgehen.

Budapest, am 27. August 1885.  
**Die Verkehrs-Direktion.**

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen:  
bei Nieren-Krankheiten, Harngries, Blasenleiden u. Gicht, ferner bei catarrhallschen Affectionen der Athmungs- u. Verdauungs-Organen:

# Salvator

Angenehmster Weinsäuerling, Eisenfrei, Lithion- u. Borhaltig. Käuflich in den Mineralwassergeschäften.  
Salvator Quellen-Direktion in Eperies.

General-Depôt: L. EDESKUTY Budapest.

**Im Bethause**  
**des Pester isr. Knabenwaisenhauses**  
werden die Sige vom 4. d. M. angefangen vermiethet. An den ersten zwei Tagen werden die Sige nur an vorjährige Miether vergeben. 10102

**Restaurant Braun**  
(Cötvöszplatz u. Korso, Eingang Marie-Balericgasse).  
Ich beehre mich hiemit, meinen geehrten Gästen und dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine neu eingerichteten Speise-Säle Dienstag, den 1. September, eröffnen werde. — Nach wie vor wird mein Augenmerk darauf gerichtet sein, vorzügliche Küche und ausgezeichnete Getränke zu bieten und bitte ich, den mir bisher geschenkten Zuspruch gütigst zu erneuern und mir auch für die Folge erhalten zu wollen.  
Ergebenst

**Max Braun,**  
10098  
Restaurant.

**Für Nerven- und Brustleidende**  
**Dr. SCHREIBER'S Kur- und Wasserheil-Anstalt,**  
Alpenheim, Aussee, Steiermark. 10055

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Siebenbürger ungarischer Kulturverein.

Klausenburg, 31. August. Der Siebenbürger ungarische Kulturverein hat heute seine konstituierende Generalversammlung unter außerordentlicher Beteiligung abgehalten.

Unter den Erschienenen befanden sich die Obergespan Samuel Sósika, Gabriel Bethlen, Daniel, die Abgeordneten Béla Bánffy, Gabriel Agron, Emerich Svánka, Bartha, Orbán, Elek, Sigmund, Ladislaus Lukács, Györfi, Róth und Karl Zent; die Vizegespanne: Gyarmathy, Szoboszlai, Gál und Csáthó; ferner Graf Dominik Teleki, Graf Nikolaus Wesselenyi, Baron Georg Bánffy, Graf Géza Kun, Graf Alexander Szacsnyay und zahlreiche andere hervorragende Mitglieder der Siebenbürger Gesellschaft.

Vor Eröffnung der Generalversammlung trug der Gesangsverein das „Szózat“ vor, welches stehend angehört wurde. Hierauf eröffnete der Bürgermeister der Stadt Klausenburg, Dr. Haller, die Generalversammlung mit folgender Ansprache:

Sehr geehrte Generalversammlung! Zum zweiten Male wird mir nun die Ehre zuteil, von diesem Platze aus vielleicht dieselben Mitbürger zu begrüßen. Der Idee des Siebenbürger ungarischer Kulturvereins danken wir es, daß unsere Stadt so viele begeisterte Patrioten als Gäste in ihren Mauern birgt. Diese Idee bot die erfreuliche Gelegenheit, in glänzender Weise die leider sehr oft gehörte Meinung zu widerlegen, als ob in unseren gesellschaftlichen Leben nur Egoismus oder Eitelkeit im Spiele wäre. Unter Verein hat sich noch nicht konstituiert und schon wird er überall in ganzen Vaterlande, in allen Schichten unserer Gesellschaft in lebhaftester Weise mit rührt. (Hörufe.) Magnat und Bürger, Reiche und Arme weite sich einander, um Opfer für den Patriotismus zu bringen, und wenn auch das bisherige Resultat nicht als der Ausdruck der Begeisterung des ganzen Ungarns und der ungarischen Nation betrachtet werden kann, wenn es sich um die Errettung der Nation in einem Theile des Vaterlandes handelt, so hege ich dennoch die Ueberzeugung, daß der eine behren Idee würdigen Verlauf unserer feierlichen Generalversammlung den noch schwankenden Theil unserer hervorragenden Männer und die mit großem Vermögen gesegneten Bürger unseres Vaterlandes zu einer ihnen und des angestrebten Zieles würdigen Mitwirkung bewegen werde. Ich bin überzeugt, daß auch im Kreise unserer Mitbürger fremder Zunge das Gefühl des Befremdens baldigst schwinden werde; erweckt doch Vertrauen wieder Vertrauen, und wenn wir mit der ganzen Wärme eines brüderlichen Gefühls ihnen unsere Rechte darreichen, werden sich auch die Zweifeln überlegen können, daß es in einem Lande wohl mehrere Nationalitäten, aber nur eine einzige Nation geben könne! (Lebhaft Hörufe.) Sie werden aus einer tausendjährigen Vergangenheit die Lehren ziehen können, daß das staatsbildende und staatserbaltende Element dieses Vaterlandes die Nationalitäten respektirt, sie werden sich überzeugen, daß die Raceneinheit nicht eine Vorbedingung für die Liebe zum Vaterlande sei. (Enthusiastische Hörufe.) In dieser Hoffnung habe ich die Ehre, die erste öffentliche Generalversammlung des ungarischen Kulturvereins zu eröffnen. (Langanhaltende, stürmische Hörufe.) Nachdem sich die Hörufe gelegt hatten, gelangten die Begrüßungs-Telegramme zur Verlesung.

Dieselben sind vom Großwärdener Gewerbeverein, vom Temesváder Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache, vom Gölting-Panauer ungarischen Verein, vom Abgeordneten Guido Kaufmann, vom Kubiner ungarischen Vereine, von der Oberrealschule des vierten Bezirkes in Budapest, vom Züricher ungarischen Vereine, von Anastas Tomory und vielen Anderen eingelaufen.

Dem hierauf verlesenen Sekretariats-Berichte ist zu entnehmen, daß der Verein 619 gründende Mitglieder mit einem Gründungsbeitrage von 115,654 fl. 10 kr., ferner 5000 ordentliche und 890 unterstützende Mitglieder zählt. Die substanzirten Beiträge erreichen die Höhe von 216,238 fl. Der Bericht wurde mit großer Begeisterung zur Kenntnis genommen und dem Verfasser desselben, Joseph Sándor, sowie dem Vorsitzenden der Generalversammlung Dank votirt.

Auf Antrag des Kandidations-Komités wurde Obergespan Graf Gabriel Bethlen zum Präsidenten, Bürgermeister Karl Haller, Baron Adam Bánffy, Graf Dominik Teleki und Nikolaus Bartha zu Vizepräsidenten gewählt. Auf Antrag Agron's wird eine Deputation zur Einholung des Präsidenten entsendet. Nach kurzer Zeit erschien Graf Bethlen im Saale und wurde mit Hörufen empfangen, worauf ihn Bürgermeister Haller mit einer kurzen Ansprache begrüßte und ihm den Vorsitz überließ.

Graf Bethlen, unter stürmischen Hörufen den Vorsitz übernehmend, dankte für das anerkennende Vertrauen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm gelingen werde, seiner Aufgabe zu entsprechen.

Nikolaus Bartha bat, ihn seiner Würde als Vizepräsident zu entheben, was jedoch die Generalversammlung nicht bewilligte.

Hierauf wurde die Liste des Direktions-Ausschusses verlesen. Zum Sekretär wurde unter großer Begeisterung Joseph Sándor gewählt.

Der Ausschuss des Siebenbürger Kulturvereins besteht aus den folgenden Herren: Baron Boltán Bánffy, Samuel Benigni.

Dr. Géza Concha, Gabriel Gábor, Graf Koloman Esterházy, Ludwig Felmeri, Bischof Joseph Ferencz, Dominik Gál, Graf Eugen Haller, Dr. Stephan Hegedüs, Ladislaus Horváth, Dr. Victor Jenei, Baron Ludwig Jókai, Karl E. Kiss, Franz Kóós, Graf Victor Kormós, Dr. Edmund Kovács, Bischof Franz Lönhardt, Gregor Moldován, Béla Nagy, Rudolf Polcz, Desider Sigmund, Georg Szarvasy, Dr. Béla Szék, Dominik Szék, ref. Bischof, Karl Szoboszlai, Graf Gustav Teleki, Barth. Török, Gabriel Agron, Ignaz Weiß, Nikolaus Wesselenyi und Joseph Zent.

Zum Ehrenpräsidenten wurde unter großem Enthusiasmus Graf Kocsard-Kun gewählt. Der Antrag Karl P. Szatmáry's bezüglich Kinderbewahranstalten wurde dem Ausschusse zugewiesen. Hierauf wurde die Sitzung unter großem Enthusiasmus geschlossen.

Paris, 31. August. Nach einer Berliner Depesche der „Liberté“ mache die deutsche Reichskanzlei große Anstrengungen, um die Karolinen-Angelegenheit zu arrangiren.

Madrid, 31. August. In mehreren Städten Spaniens, namentlich in Saragossa, haben gestern neuerlich antideutsche Kundgebungen stattgefunden. Einige Sozialisten ließen aufrührerische Rufe vernehmen, weshalb mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

Agram, 31. August. Die kroatische Regnikolar-Deputation, welche heute Mittags die Beratungen hätte eröffnen sollen, kam nur zu einer Besprechung zusammen, weil noch zwei Mitglieder nicht eingetroffen waren. Morgen Mittags wird die erste Sitzung abgehalten, bei welcher der Präsident gewählt werden soll.

Agram, 31. August. (Privat-Telegramm.) Sämtliche Komitate und Grenzdistrikte entsenden Deputationen nach Pozsega zur Begrüßung Sr. Majestät. Landtagspräsident Mirko Hrvat richtete an den alten Starcevic's ein Schreiben des Inhalts, er könne seinem Begehre nach sofortiger Einberufung des Landtages nicht entsprechen, da im Sinne der Hausordnung außerordentliche Sitzungen auf Verlangen von 20 Abgeordneten nur während der Sessionsdauer einberufen werden können. Unter leidenschaftlicher Agitation begannen heute die Kommunal-Wahlen der Stadt Agram. Der Dritte Wahlkörper im ersten Bezirke wählte durch aus Oppositionelle beider Couleurs.

Berlin, 31. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ In Betreff der Frage der Regentschaft in Braunschweig sind in den berufenen Kreisen Braunschweigs bisher keine Beschlüsse gefaßt worden. Es ist somit absolut verfrüht, zu behaupten, daß bereits bestimmte Persönlichkeiten in die Lage gekommen wären, an sie herantretende Anträge abzulehnen oder anzunehmen.

Paris, 31. August. Major Kitchener gab dem Korrespondenten des „Matin“ sein Ehrenwort, daß die Ausgaben des Selikowitsch unwahrscheinlich sind. Der Mahdi habe die Unterstützung Olivier Pain's refusirt, und dieser sei dann auf der Rückreise gestorben.

Paris, 31. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan paraphrasirte in seiner Antwort die Ansprache Sir Drummond Wolff's, ohne in den Gegenstand einzugehen. Der Sultan schloß mit der Hoffnung, Wolff Abends in Privat-Audienz zu empfangen.

Bordeaux, 31. August. Vor einer gestern Nachmittags stattgehabten, von 4000 Personen besuchten Versammlung entwickelte Jules Ferry sein Programm und sagte:

Gene, welche aufrichtig den Fortschritt wünschen, haben die Revision der Verfassung und die Aufhebung des Kultus-Budgets vom Programme der nächsten Legislaturperiode abgelehnt. Die Politik der Kolonialausdehnung sei beendet. Die Ergänzung der indisch-chinesischen Kolonien sei ihm durch die Verhältnisse mehr, als er dies gewünscht hätte, auferlegt worden; dank der daselbst wie in Tunis organisirten Protektorate jedoch werde Tonking die Kosten der Okkupation bald bezahlen. Ferry zählte sodann die notwendigen Reformen auf, unter welchen die hauptsächlichste die sei, daß die Republik die Regierung sei. Die Republik sei nicht in Irthum, Rücksichtlich Frankreichs werde die Politik der Nichtintervention in lokaler Weise gehandhabt und haben wir hierfür keinerlei Preis bezahlt. Wenn man uns achtet, geschehe es deshalb, weil wir stark sind; man müßte die Politik des Vertrauens in sich selbst und der Respektirung der Rechte anderer Nationen befolgen, wozu die Stabilität der Regierung erforderlich sei. Europa werde einer der Anarchie ausgelieferten Republik nicht sein Vertrauen zuwenden.

London, 31. August. Der „Times“ wird aus Kalkutta gemeldet: Hier ist die Ansicht vorherrschend, daß die Krise nur verschoben ist und Rußland die erste günstige Gelegenheit zu neuen Eingriffen benutzen wird. In Peninsular werden im Dezember Militär-Manöver

stattfinden, wobei die Truppen in zwei Armeen, jede 13,000 Mann stark, eingetheilt werden.

Kiew, 31. August. Die Majestäten besuchten gestern Vormittags das historisch berühmte Petherskaja'sche Kloster, woselbst sie dem Gottesdienste beiwohnten und nahmen darauf beim Metropoliten Platon den Thee ein. Mittags begaben sich die Majestäten zur Truppenparade, welche glänzend verlief. Ins Palais zurückgekehrt, empfing das Kaiserpaar die Civilbehörden, den Adel und die Damen der Stadt. Abends wohnten der Kaiser und die Kaiserin einem vom Militär ausgeführten Brückenschlage über den Dniepr bei und unternahmen eine Dampferfahrt mit einer hiezu geladenen Gesellschaft.

Konstantinopel, 31. August. Die gestrige Privat-Audienz Sir Drummond Wolff's beim Sultan währte von drei bis neun Uhr Abends. Derselben war Assim Pascha beigezogen. Wie die „Agence Havas“ versichert, wurde die egyptische Frage nur gestreift; die Konversation bewegte sich in Allgemeinheiten, ohne auf den Grund der Frage einzugehen.

Sophia, 31. August. (Privat-Telegramm.) Von der angeblichen Absicht des Fürsten Nikolaus von Montenegro, einen Besuch in Sophia zu machen, ist daselbst in gut unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

Die Manöver in Nordböhmen.

Stahran, 31. August. Das heutige Manöver bot ein solch übersichtliches und instruktives, selbst dem Laien verständliches, großartiges Kriegss- und Schlachtenbild, wie es im Frieden anschaulicher und aufregender kaum gedacht werden kann und sehr selten vorzukommen pflegt. Die fremdländischen Offiziere, namentlich die deutschen, französischen und russischen, gaben dieser ihrer Ansicht auch Sr. Majestät gegenüber in berebten Worten Ausdruck.

Se. Majestät, mit dem Fürsten von Bulgarien im Wagen, und das ganze Gefolge, war bis Czernitz gefahren und bestieg dort um halb 8 Uhr die Pferde. Die Herren von der Oberleitung waren bereits um 7 Uhr, ebenfalls mittelst Wagen, hieher gekommen. Se. Majestät ritt vorerst auf den höchsten Punkt des Balitzberges, von wo ein herrlicher Ueberblick über das ganze große Terrain möglich war und jede Position beider Korps voll eingesehen werden konnte und welche Se. Majestät, absteigend, von einer Seite auf die andere gehend, fortwährend beobachtete.

Schon um 6 Uhr hatte das 8. Korps zu eskaliren begonnen und die gestern gebaute Brücke zerstört. Der Aufmarsch aller Truppen geschah mit großer Präzision, fast noch 15 Minuten zu früh, weil der Kontakt mit der 57. Brigade, G.M. Wittreich, die ein schweriges Vorbedeile zu passiren hatte, noch nicht hergestellt war. Heute traf die 19. Infanterie-Brigade hier ein, durchfurchte, wie fast alle Truppen — da die Brücken als zerstört angenommen wurden — die Auel und ging zum Angriff auf den Tiegelberg los. Stets neu hervorbrechend, hielt sie die gegnerischen Truppen auf, sie suchte aber, das Infanteriefeuer respektirend, stets wieder Deckung.

Auf dem Tiegelberg und auf der Hurka, nördlich von Schlowitz, und auf dem Malinherberg, südlich von Stenowitz, war unterdessen die feindliche Artillerie aufgeföhren und feuerte ununterbrochen. In kurzer Zeit antwortete die Artillerie von den Anhöhen südlich von Czernitz und den Abhängen bei Neuhof und die Korps-Artillerie etwas rückwärts, auf zu weite Distanz, auf Cöte 360. Ein ununterbrochener Geschützdonner widerhallte von den Bergen. Die 42. Landwehr-Brigade, Oberst Gylek, beschloß längere Zeit den gegenüberliegenden Wald, der aber vorerst nicht besetzt war und unterstützte sodann den Vorstoß der beiden Divisionen auf den Tiegelberg, während die Korps-Artillerie auf die höchste Spitze des Balitzberges fuhr und von hier aus die gegnerischen Batterien fast zum Schweigen brachte. Ein sehr energischer, auch bei Manövern selten verführter Vorstoß von zehn Bataillonen des 8. Korps (Carnaro) aus der Front herausbrachte, aber das ganze Gefecht ins Schwanken; ein Theil der 19. Division FML. Graf Grünne brach nämlich überaus geschickt und von der Korps-Artillerie unterstützt zwischen dem Tiegel- und Hurkaberg hervor und eröffnete ein auf dem Manöverfelde selten zu sehendes kombiniertes Feuer.

Da ließ Se. Majestät, der um 10 Uhr hierhergeritten war, um dreiviertel 11 Uhr Raft blasen und die Schiedsrichter zusammenzurufen, um entscheiden zu lassen, wer nun zurück müsse — wie Se. Majestät überhaupt heute die Schiedsrichter öfters auf einige nothwendige Verfügungen aufmerksam machte. Die Schiedsrichter sprachen sich einstimmig dahin aus, daß das 8. Korps sich zurückziehen müsse.

Nach Verlauf von zwanzig Minuten wurde der Kampf wieder aufgenommen und Korpskommandant FML. König trat für die Bertheidigung beim Rückzuge vortreffliche Dispositionen. Der Kampf war zu Gunsten des 8. Korps entschieden, so daß sich das 9. Korps auf die gestrigen Positionen zurückzog.

Um 2 Uhr fuhr Se. Majestät mit Gefolge vom Manöverfelde zu Wagen nach Wilten zurück. Erzherzog Albrecht und der Chef des Generalstabs, FML. Baron Bed, begeben sich mit Sr. Majestät auch zu den Manövern nach St. Pölten, Klagenfurt und Pozsega.

Breckburg, 31. August. Die heute abgehaltene Komitats-Kongregation votirte die Beerbigungskosten für den verstorbenen Bizegspan Joseph Schott und beschloß, dessen Andenken protokolllarisch zu vereignen. Hierauf wurde die Wahl des neuen Bizegspans vorgenommen, auf welchen Posten Obernotar Berthold Klempa und der gewesene Abgeordnete Julius Földes kandidirten. Bei der Abstimmung erhielt Obernotar Klempa 189 und Földes 76 Stimmen. Auf die erledigte Ober-





Auch in den Ländern der diesseitigen Reichshälfte ist das Ertragnis in Hafer ein nur schwach mittleres. Von 1.918,383 Hektaren Anbau zeigen 32 Prozent eine Ernte unter, 35 Prozent eine solche über eine Mittelernie, 33 Prozent eine Mittelernie; der Ausfall bezieht sich nach den uns vorliegenden Schätzungen auf 1/4 bis 1/2 Million Meterzentner, so daß die ganze Monarchie circa 1 Million Meterzentner Hafer weniger geerntet hätte, als der Durchschnitt beträgt. Die Qualität dieser Getreidegattungen ist in beiden Reichshälften eine sehr divergirende, doch überwiegen die guten Sorten.

Die Aussichten für Mais sind in der ganzen Monarchie gut. Kartoffeln haben im Allgemeinen weniger Knollen angelegt, als in anderen Jahren, sind aber bisher gesund geblieben. Hülsenfrüchte aller Art ergeben eine schwachmittlere Ernte.

Normale Konsumverhältnisse vorausgesetzt, schätzen wir die Exportfähigkeit der österreichisch-ungarischen Monarchie in der Campagne 1885/86 für Weizen und dem daraus erzeugten Mehl auf 6 Millionen Meterzentner; für Gerste und dem daraus erzeugten Malz auf 3 1/2 Millionen Meterzentner. In Roggen und Hafer haben wir nach dem Resultate unserer Erhebungen nichts zu exportieren.

Der rechnungsmäßige Durchschnitt der Ernteergebnisse der Jahre 1879 bis 1884 für Ungarn, diejenigen der Jahre 1870 bis 1884 für Oesterreich, mit 100 Einheiten als eine Mittelernie angenommen, zeigt die diesjährige Ernte, in Prozenten ausgedrückt, in:

Table with columns for crop type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer), average yield (Durchschnitt circa), and percentage (Perz). It compares Hungary (Ungarn) and Austria (Oesterreich).

Die Ernteergebnisse im Auslande stellen sich in Prozent einer Mittelernie wie folgt:

List of crop yields in various countries: Oesterreich (Weizen 104, Roggen 100, Gerste 95, Hafer 98); Ungarn (Weizen 117, Roggen 96, Gerste 108, Hafer 94); Preußen (Weizen 94, Roggen 87, Gerste 92, Hafer 92); Sachsen (Weizen 100, Roggen 85, Gerste 75, Hafer 70); Bayern (Weizen 100, Roggen 98, Gerste 97, Hafer 95); Nieder-Weizen (Weizen 105, Roggen 90, Gerste 105, Hafer 80); Baden (Weizen 100, Roggen 97, Gerste 100, Hafer 77); Württemberg (Weizen 97, Roggen 97, Gerste 97, Hafer 103); Mecklenburg (Weizen 100, Roggen 95, Gerste 100, Hafer 90); Dänemark (Weizen 110, Roggen 100, Gerste 90, Hafer 90); Norwegen (Weizen 105, Roggen 100, Gerste 90, Hafer 90); Schweden (Weizen 105, Roggen 100, Gerste 80, Hafer 105); Süd-Italien (Weizen 85, Gerste 65, Hafer 65); Ober-Italien (Weizen 70, Roggen 85, Gerste 85, Hafer 80); östliches Italien (Weizen 70, Roggen 70, Gerste 70, Hafer 70); Mittel-Italien (Weizen 78, Roggen 65, Hafer 70); Schweiz (Weizen 125, Roggen 55, Gerste 100, Hafer 100); Holland (Weizen 95, Roggen 98, Gerste 100, Hafer 105); Frankreich (Weizen 95, Roggen 95, Gerste 95, Hafer 100); Großbritannien (Weizen 95, Gerste 100, Hafer 85); Russland (Weizen 77, Roggen 77, Gerste 55, Hafer 55); Mittel-Russland (Weizen 75, Roggen 70, Gerste 45, Hafer 50); Nordrussland (Weizen 90, Roggen 67, Gerste 75, Hafer 100); Nordamerika (Weizen 85, Gerste 75, Hafer 75); Asien (Weizen 100, Roggen 80, Gerste 100, Hafer 125); Australien (Weizen 90, Roggen 80, Gerste 75, Hafer 80); Südamerika (Weizen 115, Roggen 100, Gerste 110, Hafer 140); Rumänien (Weizen 75, Roggen 60, Gerste 100, Hafer 118); Serbien (Weizen 110, Roggen 85, Gerste 110, Hafer 115).

In die n hatte im vorigen Jahre 7.135,000 Tonnen Weizen, in diesem Jahre 7.135,000 Tonnen Weizen.

Amerika hatte im vorigen Jahre 512 Millionen Bushels Weizen, in diesem Jahre 355 Millionen Bushels Weizen; im vorigen Jahre 1795 Millionen Bushels Mais, in diesem Jahre 1940 Millionen Bushels Mais.

Der geschäftliche Verkehr begann um circa halb 11 Uhr im städtischen Lagerhause; es verging einige Zeit mit der Orientierung, da die Besucher an die Eintheilung der Stände in der Notunde, wo die früheren Saatmärkte abgehalten worden waren, gewöhnt waren und die Parteien sich in dem dichten Gewühl nur schwer zurechtfinden. Aber auch nachdem die Orientierung erfolgt war, entwickelte sich das Geschäft, wie bereits Eingangs erwähnt, nur schwerfällig und es fand eigentlich nur in Gerste ein wirklich nennenswertes Geschäft statt.

Wien, 31. August. (Privat-Telegramm.) Das Geschäft blieb auch Nachmittags unthätig. Primargeiste anhaltend gesucht, aber wegen schwacher Differenz geringer Umsatz; geringere Gerste nur um 25 fr. billiger veräußert. Andere Fruchtarten fast gesichtslos. Termine flau. Herbstweizen 7 fl. 60 fr., Frühjahrweizen 8 fl. 22 fr. Die Zahl der Saatmarktbesucher wird auf fünftausend geschätzt.

Steinbrucher, 31. August. (Original-Vericht der Steinbrucher Vorkendviehbändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Man notierte: Ungarische schwere alte von 45 fr. bis 46 fr., junge, schwere von 45 bis 46 fr., mittlere von 48 bis 48 1/2 fr., leichte von 48 1/2 fr. bis 49 fr., Bauernwaare, schwere von 48 bis 49 fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 47 bis 48 fr., rumänische, Bauernwaare, schwere 47 bis 48 fr., mittlere bis fr., leichte bis fr., Stacheln, schwere bis fr., leichte bis fr., leichte bis fr., transito, alte schwere bis fr., mittlere bis fr., transito, serbische, schwere bis 47 fr., transito, mittlere 47 bis 48 fr., transito, leichte 47 fr. bis 48 fr., transito. Einjährige

Futtertschweine, lebend Gewicht - fr. bis - fr., zweijährige - fr. bis - fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Schlachtviehmarkt vom 31. August.

(Privat-Telegramm.) Der Auftrieb zum heutigen Markt belief sich auf 3017 Stück Schlachtvieh, und zwar 536 Stück ungarische, 1395 Stück galizische und 1156 Stück deutsche Ochsen, worunter sich 871 Stück Weindvieh befanden. Wegen des zum Ultimo geringeren Bedarfes trat bei Mittel-Qualitäten ein Rückgang von 50 fr. bis 1 fl. per Meterzentner ein, während Primärwaare bei anhaltend starker Nachfrage die letzten Preise behauptete. Man notierte: Ungarische Mastochsen von 57 fl. bis 60 fl.

Paris (La Billeterie), 27. August. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 23,401 Stück Schafe, darunter 3871 Stück ungarischer Provenienz. In Folge des bedeutenden Auftriebes, dem ein veringertes Bedarfs gegenüberstand, begann der Markt in äußerst flauer Stimmung und herrschte sehr geringe Kauflust. Erst als die Notierungen einen neuerlichen Preisfall von 4 bis 6 Centimes per halbes Kilogramm verzeichneten, beteiligten sich die Käufer etwas lebhafter am Geschäft, und blieben circa 5600 Stück un verkauft. Man bezahlte im Allgemeinen für Schafe 68 bis 94 Centimes, speziell für ungarische Schafe 78 bis 84 Centimes per halbes Kilogramm oder 48 bis 66 Francs per Paar.

Wiener Börse vom 31. August.

(Privat-Telegramm.) Die Börse hatte heute nur beschränkten Verkehr; beide Kreditaktien und einzelne Bahnwerte weisen Avancen auf; Renten fast durchwegs höher, Devisen und Valuten billiger. Es notierten: Ung. Kreditaktien 288.50, Rumfower 175, Nordost 175, Graz-Kaader 165.75, Nima-Mura-Nyer 89.25.

Um 5 Uhr blieben: Oesterr. Kreditaktien 288.60, 4proz. ungar. Goldrente 99.15.

Zu Nachmittags-Privatverkehr bewirkten höhere auswärtige Notierungen eine weitere Erholung. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien 288.65 nach 288 und 288.80, ungarische Goldrente 99.20 nach 99.10. Abends blieben: Oesterr. Kreditaktien 288.70 nach 288.90, ungarische Goldrente 99.15.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 31. August. Auf bessere Wiener Berichte zeigte die Börse in freundlicherer Haltung ein, erwartete jedoch in Folge der sehr geringen Beteiligung der Spekulation, die beiden Kreditaktien schwächten sich mäßig ab, während Renten behauptet blieben. Transportwerte vernachlässigt. Von Lokalspapieren fanden Landes-Central-Sparkasse und Hypothekbank Aktien mehr Nachfrage, Valuten und Devisen erhielten sich fast unverändert.

An der Vorbörsen variirten österreichische Kreditaktien zwischen 287.30 und 287.80, ungarische Kreditaktien zu 287.25, vierprozentige ungarische Goldrente zu 98.90 bis 99.95, ungarische Hypothekbank zu 110, Ostbahn erster Emission zu 98.25, Vorstehenbankanstalt zu 295. - geschlossen.

An der Mittagsbörsen verkehrten österreichische Kreditaktien zwischen 287.30 und 287.50, blieben 287.50, ungarische Kreditaktien schlusslos 287.50 G., ungarische Hypothekbank zu 110, ungar. Eskompte- und Wechselbank zu 81.25 bis 81.50 geschlossen. Vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.10 gemacht, blieb 99 G., fünfprozentige ungarische Papierrente zu 92.30 G. Von sonstigen Werthen kamen in Verkehr Landes-Central-Sparkasse zu 440, 20 Francs Stücke 9.89 1/2, Reichsmark zu 61.15. Zur Erläuterung: österreichische Kreditaktien 287.40. Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 fr bis 1 fl. 75 fr., auf acht Tage 5 fl. 50 fr. bis 6 fl., auf einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

Im Nachmittags-Privatverkehr war die Tendenz fest; österreichische Kreditaktien zu 287.60 bis 288, vierprozentige ungarische Goldrente zu 98.95 bezahlt.

Im Straßenerverkehr wurden österreichische Kreditaktien zu 288. - , vierprozentige Goldrente zu 98.97 1/2 bis 99 gemacht.

Die Abendbörsen war animirt; bei ziemlich lebhaftem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien zu 288.20 bis 288.60, vierprozentige ungarische Goldrente zu 99.02 1/2 bis 99.07 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 92.40 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ein gutes. Mühlen kauften mit Widerstreben und die Verkäufer waren genugnehmend, Preissteigerungen von 5 bis 10 fr. per Meterzentner zu machen. Umsatz 20,000 Mtr. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 81 fl. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 80.4 fl. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 70 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 77 1/2 fr., 900 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 70 fr., 300 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 75 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 79.8 fl. zu 7 fl. 70 fr., 500 Mtr. 79.6 fl. zu 7 fl. 75 fr., 250 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 40 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 70 fr., 500 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 60 fr., 1200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 45 fr., 800 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 65 fr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 65 fr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mtr. 78.4 fl. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 50 fr., Alles per drei Monate. - Weizen, Donau: 100 Mtr. 79.8 fl. zu 7 fl. 65 fr., 500 Mtr. 79.3 fl. zu 7 fl. 50 fr., 200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 45 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 45 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 45 fr., 100 Mtr. 77.7 fl. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 40 fr., Alles per drei Monate. - Weizen, böhmer: 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 62 1/2 fr., 1400 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 57 1/2 fr., 600 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 47 1/2 fr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 52 1/2 fr., 300 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 35 fr., 1200 Mtr. 77.3 fl. zu 7 fl. 40 fr., Alles per drei Monate. - Weizen, galizisch: 900 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 40 fr., per drei Monate. - Kanisjaer: 4000 Mtr. 79 fl. zu 7 fl.

75 fr., per drei Monate. - Nordungarischer: 300 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 10 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 25 fr., Beides per drei Monate. - Obertheiß: 300 Mtr. 78.8 fl. zu 7 fl. 30 fr., 200 Mtr. 78.4 fl. zu 7 fl. 25 fr., Beides per drei Monate.

Roggen unverändert; verkauft wurden circa 1000 Mtr. zu 5 fl. 90 fr. bis 6 fl. 5 fr. je nach Qualität und Reinheit der Waare.

Gerste matt; es wurde nur Futtergerste verkauft, da für andere Sorten der Verlauf des morgigen Saatmarktes abgewartet wird. Man bezahlte 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 75 fr. je nach Qualität. Umsatz 1200 Mtr.

Mais fest; es wurden ca. 1400 Mtr. zwischen 5 fl. 80 fr. und 6 fl. 90 fr. verkauft.

Hafer auch einige Kreuzer höher; es wurden 600 Mtr. zwischen 5 fl. 85 fr. und 6 fl. 15 fr. verkauft.

Terminrubig, Vormittags preisbaltend, Nachmittags, respektive Abends, als mattere auswärtige Nachrichten bekannt wurden, um einige Kreuzer billiger. Herbstweizen zwischen 7 fl. 22 fr. und 7 fl. 25 fr. gemacht, schließt 7 fl. 21 fr. G., 7 fl. 22 fr. W. Frühjahrsweizen zwischen 7 fl. 88 fr. und 7 fl. 84 fr. gemacht, schließt 7 fl. 83 fr. G., 7 fl. 84 fr. W. Mais per Mai-Juni 1886 mit 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 41 fr. gemacht, schließt so Geld und Waare. Sonst notieren: Herbsthafer 6 fl. 12 fr. bis 6 fl. 15 fr., Frühjahrs hafer 6 fl. 57 fr. bis 6 fl. 60 fr., Rohkelp per August-September 10 1/2 fl. bis 11 fl.

In Produkten schwacher Verkehr, Fettwaare anhaltend fest, Schweinefleisch, Stadtwaare sammt Gebinde zu 52 fl. geschlossen, blieb 52 fl. bis 53 fl., Landfleisch zu 47 fl. bis 48 fl., Tafelspek zu 48 fl. 50 fr. bis 49 fl. Pfäumerien ruhig. Pfäumerien aus Slavonien zu 12 fl. 50 fr. geschlossen, per September-Oktober zu 15 fl. 25 fr. bis 15 fl. 50 fr., Banater zu 15 fl. bis 15 fl. 25 fr.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table of grain prices per 100 kg. Columns include 'Qual.', 'Theiß', 'Pester Boden', 'Nordungarischer'. Rows list various types of wheat (Weizen) and rye (Roggen) with prices ranging from 7.15 to 7.30 fl.

Table of flour prices (Mehl) and other goods. Columns include 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Rohkelp', 'Banater'. Prices range from 6.00 to 6.20 fl.

Table of futures prices (Termine) for wheat (Weizen) and rye (Roggen). Columns include 'Weizen per Frühjahr', 'Weizen per Herbst', 'Mais per Mai-Juni 1886', 'Hafer per Herbst', 'Rohkelp per Aug.-Sept.', 'Spiritus', 'Rohspiritus'. Prices range from 7.86 to 7.87 fl.

Budapester Todtenliste.

- Vom 28. und 29. August. -

List of deaths: Johann Bach, 50 J., Arbeiter, Schädelbruch; Jeanette Herzfeld-Breitner, 60 J., Witwe, 7. Bez., Lungentzündung; Elisabeth Harang-Farkas, 58 J., Schmiedsgattin, 8. Bez., Leberkrankheit; Amalie Gulhás-Szabó, 50 J., Oekonomistengattin, 8. Bez., Entkräftung; Moriz Steiner, 78 J., Arbeiter, 8. Bez., Krebs; Kornelia Kuntl, 1 J., Buchführerstochter, 5. Bez., Hirnhautentzündung; Ludwig Székely, 1 J., Hausmeisterjohn, 5. Bez., Typhus; Karl Bondár, 2 J., Polierjohn, 7. Bez., Darmtaarh.; Anna Ban-Gernó, 43 J., erwerbslos, zugereist, Schwindlicht; Julie Sühholz, 18 J., Magd, 8. Bez., Selbstmord; Joh. Szikra, 60 J., Arbeiter, zugereist, Lungenerkrankung; Jozseph Beer, 21 J., Kellner, 8. Bez., Darmkrankheit; Katharina Lukács-Neizer, 54 J., Arbeiterin, Johannesbatal, Leberkrankheit; Apollonie Krusche, 63 J., Witwe, 2. Bez., Schwindlicht; Martin Gekler, 4 J., 2. Bez., Johannesbatal, Diphtheritis; Christine Auguffini-Deskó, 74 J., Witwe, 8. Bez., Altersschwäche; Johann Komarits, 46 J., Arbeiter, 7. Bez., Nierenentzündung; Karl Kovács, 44 J., 4. Bez., Typhus; Simon Söber, 63 J., 6. Bez., Schwindlicht; Franz Nobilitz, 63 J., Hauswirth, 8. Bez., Brustfellentzündung; Jozseph Pálffy, 30 J., ertrunken; Eva Buchele, 66 J., Privatier, 6. Bez., Bauchfellentzündung; Martin Kusceva, 28 J., Arbeiter, zugereist, Schwindlicht; Liebenberger, 28 J., Maurer, 6. Bez., Schwindlicht; Anna Laucsit, 65 J., Arbeiterin, wohnungslos, Altersschwäche. - Außerdem wurden noch 20 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 31. August.

Table of water levels (Wasserstand) at various locations. Columns include 'Donau', 'Pestburg', 'Komorn', 'Udapest', 'Mojács', 'Ménfás', 'Pancsova', 'Orjova', 'Bécs', 'Eggenburg', 'Körmöc', 'Szigetvár', 'Győr', 'Székesfehérvár', 'Veszprém', 'Zalaegerszeg', 'Kaposvár', 'Pécs', 'Budaörs', 'Gyöngyös', 'Eger', 'Debrecen', 'Szeged', 'Miskolc', 'Kisvárd', 'Sopron', 'Zalaegerszeg', 'Kaposvár', 'Pécs', 'Budaörs', 'Gyöngyös', 'Eger', 'Debrecen', 'Szeged', 'Miskolc', 'Kisvárd', 'Sopron'. Prices range from 0.02 to 0.09.

Herausgeber: Sigmund Brödy.
Chefredakteur: Leo Veigelsberg.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff.
Druckerei: „Kunzler“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

# 100,000 Gulden

ist der **HAUPTTREFFER**

## Budapester Ausstellungs-Lose.

Ein Original-Los kostet nur 1 fl., 11 Stück nur 10 fl.  
Zu beziehen durch das

### Bantheus J. LÓRY,

Budapest, Galvanergasse Nr. 17.

Wiederverkäufer werden engagirt.

Dieses Bantheus besorgt gleichzeitig den coluantesten Ein- und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Aktien u. Lose zum Tageskurse. Ertheilt Vorshüsse auf Werthpapiere zu sehr mäßigen Zinsen.

# Coaks-Verkauf

Wir beehren uns hienit, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß vom 1. September 1885 ab der Preis für **Coaks 1. Klasse, sowie Ruß-Coaks auf fl. 1.50 per 100 Kilo ermäßigt und Coaks 2. Klasse** zum bisherigen Preise von fl. 1.20 per 100 Kilo loco unseren hiesigen Gaswerken verkauft wird.

Für Zufuhr und Einräumen wird bei Bestellungen von 250 bis 1000 Kilo Coaks 14 kr., bei ganzen Fuhrten von 1000 Kilo aufwärts 10 kr. per 100 Kilo berechnet.

Budapest, 31. August 1885.

10093

Allgemeine österr. Gas-Gesellschaft.

Lokal-Direktion der Budapester Gaswerke.

## Die Weltverbreitung der Johann Hoff'schen Malzextrakt-Fabrikate.

Dieselben sind überall als die angegriffene Gesundheit kräftigend und wiederherstellend erprobt und anerkannt worden. Nöberall ist ihnen die wohlverdiente Würdigung von Seite der Wissenschaft, der meisten der regierenden Häupter und der Kranken selbst geworden.

Gründlichere Heilung, als je die früheren Aerzte sich vorgestellt haben, bewirken die Malzpräparate von **Johann Hoff in Wien, Bräunerstraße Nr. 8**, welche derselbe vor 38 Jahren (im Jahre 1847) erfunden hat. Er hat 61 Auszeichnungen von Kaisern, Königen, Fürsten (von den meisten in Europa), von hygienischen Weltausstellungen, wissenschaftlichen Korporationen erhalten, die 61. im Jahre 1884 aus Nizza von der hygienischen Weltausstellung zu Nizza. Nach mehreren hunderttausend Heilungen hatten sie Europa und Amerika erobert und 27,000 Verkaufsstellen ostupirt. **Dr. med. L. Zrommel** in Eisenberg, der mehrere Kranke nach System Johann Hoff behandelte (unter diesen einen leidenden Phhysiker), schreibt: „Der Erfolg des Genusses Ihrer Malz-Heilnahrungsmittel war bei meinem Phhysiker überaus schnell und erfreulich etc.“ — Die **Prinzessin Ernestine Löwenstein-Wertheim-Freudenberg** erklärte: „Die ausgezeichnete Wirkung des Malzextraktes von Johann Hoff in Berlin erkenne auch ich an.“

### An Herrn JOHANN HOFF,

durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Joh. Hoff'schen Malzextrakt-Heilnahrungsmittel-Präparate k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Fabrikant in Berlin und Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Kaiserliche, königliche und fürstliche hohe Ausprüche über Johann Hoff's Malzpräparate:

Wilhelm I., Kaiser von Deutschland: „Ihr schönes Malzextrakt.“ — Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich: „Gerne zeichne ich Sie aus.“ — Der König von Sachsen: „Wohlthuend für die Königin-Mutter.“ — Der König von Dänemark: „Heilwirkende Kraft wahrgenommen.“ — Großherzog von Mecklenburg-Schwerin: „Meine Anerkennung.“

### Fürstliches Dankschreiben.

Ich erachte es als eine Pflicht gegen die leidende Menschheit, an der Verbreitung der Johann Hoff'schen Malzextrakt-Präparate mitzuwirken.

Ludwig Fürst v. Dettingen-Wallerstein (München).

Tolna, 17. Juni 1885. — Die mit 26. Mai zugehenden Malzpräparate haben sich bei mir vortreflich bewährt. Jahre langer, oft qualender Husten ist in Abnahme begriffen, Appetitlosigkeit so ziemlich behoben. Erwünschte Sie, mir umgehend 33 Flaschen des Malzextrakt-Gesundheitsbieres zu senden. Achtungsvoll **Dr. Hugo Ruff**, k. k. Regimentsarzt im 7. Husaren-Regimente, Tolna, Ungarn.

Kaisershofen, am 5. Juni 1885. Euer Wohlgeboren! Nachdem ich mich von der Wirkung Ihrer ausgezeichneten Präparate überzeugt habe, bitte ich höflichst, mir umgehend 12 Flaschen Malzbier per Nachnahme senden zu wollen. Hochachtungsvoll **Friederike Schiff**.

Die Beschreibung nebst Gebrauchsanweisung geheimerer Kranker, welche von Brustleiden, Körperschwäche, hämorrhoidal-Leiden geheilt worden sind, erhält Jeder gratis.

**Preise** des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ab Budapest: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6. 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franto-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.70, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.46, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) Malzbombons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/4 und 1/2 Beutel). Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. **Kindernähr-Malzmehl** fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 kr.

Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbombons sind in blauem Papier, worauf sich das Bildniß des Erfinders befindet. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich nur solche.

### Johann Hoff's

Zentrale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse 7, vis-à-vis der Hauptpost. Ferner zu haben bei **J. v. Lörf, Apotheker, Königsgasse 12.**

Budapester **AUSSTELLUNGS-LOSE** á 1 fl.

4000 Treffer

**100.000 fl.**  
Haupttreffer baar mit nur 1% Abzug  
ferner 20.000 fl. 10.000 fl. Werth  
11 Lose 10 fl.

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrássy-út 43.

## Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Mannesschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Sturz bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunstaltung

Univ. Med.

**Dr. Anton Garai,**

emeritirter k. k. Arbeitsungs-Chef-Arzt, Budapest, Fabrikergasse (Gyar-uteza) 7, 1. Stock, Eingang an der Stiege, nächst der Radialstraße.

Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

## Spezialist Dr. J. Spitzer,

g. kaiserlicher ottom. Militärarzt, heilt in seiner Ordinationsanstalt Budapest, Gsellplatz 5, 2. Stock, an der Treppe,

## Geheime Krankheiten,

Harnbeschwerden, Harnröhrenentzündung, syphilit. Geschwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauenkrankheiten, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Mannesschwäche (wenn noch so veraltet) nach einer ganz neuen Methode ohne Zurücklassung von Folgenheilmitteln und ohne Berufshilfe unter Garantie eines überaus raschen Erfolges (auch brieflich). Ordination: Täglich von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und Abends von 7-8 Uhr. Dasselbst zu beziehen das in ganz Europa verbreitete Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren vielseitige Ursachen u. gründliche Heilung“ Preis fl. 2.50

## Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Mannesschwäche, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgenheilmittel und ohne Berufshilfe gründlich geheilt von

### A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren. Wohn: Budapest, Königsgasse Nr. 14, 2. Stock, Eingang an der Stiege.

Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 11 Uhr, von 1-4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr Abends. Separirter Ein- und Ausgang.

# Promessen auf

**4% Theiss-Lose** Ziehung 15. September. Haupttreffer 100,000 Gulden. á fl. 2 und 50 kr. Stempel.

Ein- und Verkauf von Werthpapieren u. Valuten.

Budapest, Wechselstube der Pester Ungarischen Commercial-Bank, 5. Bez., Dorotheagasse 1.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wien, huter Jahrgang, Nr. 239.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“.

Dienstag den 1. September 1885

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 1. szám.  
**A nő-uralom.**  
Eredeti vígjáték 3 felv. Irta Szigligeti Ede.  
Szirtfoki Jenő Gyenes  
Ilon, neje Helvey L.  
Somkuti Lajos Náday  
Rózsa, neje Lányos I.  
Rezegeine Szaacswayne  
Kondori Benedek  
Terka Vizváriiné  
**A bálkirálynő.**  
Vígjáték 1 felv. Irta Bereczik A  
Kezdete 7 órákor.

**Magy. kir. operaház.**  
Havi bérlet 1. szám.  
Bianchi Bianca k. a. utolsó vendégjátékú!  
**Észak csillaga.**  
Opera 3 felv. Zenejét szerzerzte Meyerbeer.  
Kezdete 7 órákor

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 2), „A vassgyros“ — Donnerstag (7. Abonnement suspendu), „Az ember tra. diá.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Demi monde.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 4), „Czifra nyomoruság.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 5), „Sziget-vari vértanúk.“  
**Reperitoire des königlichen Opernhäuser.** Mittwoch (im Abonnement), „Satanella“, „A nürnbergi baba“ und „Bécsi keringő.“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 2), Logen-Abonnement Nr. 72, „Profeta.“ Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 3, Logen-Abonnement Nr. 73), „Troubadour.“ (Gastspiel des Fräulein Olga Dello). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (20. Abonnement suspendu), „Hunyady László.“ Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Heute, Dienstag, Erstes Debut der deutschen Duettfängerinnen  
**Geschwister Monti.**  
Debut der internationalen Sängerin **Mlle. Grey**, der musikalischen Eigentümer-Gesellschaft **Alfred**, 2 Damen u. 3 Herren, der **Mr. Land und Livingstone** auf dem dreifachen Barrage, der aus 5 Personen bestehenden Miniatur-Velocipède-Künstler **Geschwister Fruch**, der Pantominen- und Rollspiellünstler-Gesellschaft **Mortan**, bestehend aus 2 Damen und 3 Herren; der Schmelzmalerin **Mlle. Agalini**, des englischen Tänzer- und Duettistenpaars **Miß Burand** und **Mr. Renda**, der ungarischen Sängerin **Fräul. Sarkadi**, des Wiener Gesangsleiters **Martin Schenk**, des Verwandlungs-Darsteller-Künstlers **Mr. Krems** und der deutschen Soubrette **Fräulein Clara de la Torre**.

**Jos. Pruggmayr's**  
**ORPHEUM,**  
Hajósuteza 27, nächst der königl. Oper.  
Auftreten der  
**Geschw. TACIANU,**  
sowie des  
**6jähr. Wunderkindes ROSA,**  
ferner **Miß Leona Persival**, Kanonen-Königin; **Les Irères Giovecci**, musik. Clowns; **Mr. Charles**, Rautschuttmann; **Mr. Glanz**, Jongleur; **Fr. Frigi** Coctweiff.  
Am 1. September: Aufreten neu engagirter Mitglieder.

**Grand Café-**  
**Chantant Imperial,**  
Wagnerstraße 48. — Täglich:  
**Grosse Künstler - Vorstellung.**  
Heute, Dienstag, den 1. Sept.: Erstes Aufreten der 16jährigen Wiener Lokal-Soubrette  
**Fräul. Hermine Zora**  
und des Gesangsleiters  
**Bern J. MODL.**  
(Zum ersten Male in Budapest.)  
Aufreten des Gesangsleiters Herrn  
**Ami Neumann,**  
sowie aller engagirten Mitglieder.  
Am 5. September: Erstes Aufreten der berühmten  
Chansonettenfängerin **Fräul. Karoline Elsen.**

**Gold-Medaille: Italienische Landesausstellung Turin 1884.**  
**Fernet-Branca**  
der Gebrüder Branca in Mailand, Italien. Goldene Medaille auf allen Weltausstellungen. Bester Magen-Cognac, ausgezeichnetes Präparativ-Mittel bei Cholera- und Typhus-Epidemien, vorzüglich gegen kaltes Fieber, erregt den Appetit und befördert die Verdauung. — Zu beziehen durch Herrn **Senes Ede, Ráposhy J., Weininger Mihály, Nohát Karl** in Budapest. 8880

**Népszínház.**  
**Az árendás zsidó.**  
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta K. Angyal I.  
Kezdete fél 8 órákor.  
**Fővárosi szinkör.**  
Budán, a Krisztina - városban.  
**Nagyapó.**  
Eredeti népszínmű 3 szakaszban, dalokkal és táncokkal. Irta Szigligeti.  
Kezdete 7 órákor.

**Sommer-Theater.**  
im Stadtwaldchen.  
Der  
**nährische Schuster.**  
Wiener Volksspiele mit Gesang in 5 Akten von D. F. Berg.  
Anfang 6 Uhr.

**TONHALLE,**  
Café Rosner, Ecke Karlsring und Karlsplatz.  
Einziger Konzertsaal Budapest's.  
**Täglich Konzert**  
bis 1 Uhr der  
**Wiener Damenkapelle „LYRA.“**  
Anfang 8 Uhr. Freier Eintritt. Kaffee Buffet.

**Thiergarten.**  
Dem Wunsche des geehrten p. t. Publikums nachkommend, ist es der Direktion gelungen, die berühmte Thierbändigerin  
**Miss Cora**

mit ihren prachtvoll dressirten 6 Löwen noch auf einige Vorstellungen zu engagieren und finden ihre Produktionen wie bisher täglich um 4, 5 und 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 3—7 Uhr jede Stunde statt. — Nach jeder Produktion Fütterung und Vorzeigung der hier geborenen jungen Löwen. Von 3 1/2 bis 7 Uhr Konzert einer Militär-Kapelle.  
Entrée wie gewöhnlich 30 fr. 10086

**Tanzunterrichts-Anzeige.**  
Geachteter erlaube mir, dem hochgeehrten p. t. Publikum zur geistl. Kenntniss zu bringen, daß in meiner Schule, Königsgasse 16, im Bazar der Wiener Bodenkredit-Anstalt, der diesjährige Tanzkurs begonnen hat. Derselbst finden täglich von 6 Uhr Abends Schüler-Aufnahme und Unterricht in allen modernen Tänzen nach der leichtfaßlichsten Methode statt. Das Lokal wird zu Hochzeiten u. dgl. billigt überlassen. Hochachtungsvoll  
**S. WILSCHINSKY,** Tanz- und Anstandslehrer.

**LIZITATION.**  
Alle in meiner Anstalt fälligen Posten werden am 10. September, Nachmittags 2 Uhr, im Beisein eines k. Notars veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, die fälligen Posten bis 9. September l. J. zu prolongieren. Vorschüsse auf Gold, Silber, Pretiosen, Werthpapiere, Poje, auf Depotcheine aller Banken und Sparcassen, auf Verlagscheine von k. Verlagsanste, auf Waaren und Effekten zu den billigsten Zinsen. 10090

**Kohn Ede,** konzessionirte Pfandleih-Anstalt, Grenadiergasse 6, vis-à-vis dem Komitatshaus, auch Eingang unter der Einfahrt, im separirten Sprechzimmer.

**Die Karlsbader**  
**Schuh-Niederlage,**  
Dorotheagasse Nr. 8,  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Herren, Damen- und Kinderschuh zu den billigsten Preisen. Aufträge aus der Provinz werden prompt ausgeführt. Schuhe nach Maß angefertigt. Illustrirte Preiscurante gratis. 9871

**Az első cs. kir. szab. Duna-gőzhajózási társulat.**

**Menetrend**  
a felső Tiszán, vegyes szolgálathban f. évi szept. hó 4-től fogva további intézkedésig.  
**Szegedről Szolnok-T-Örvényre:** vasárnap, szerdán és pénteken reggel 5 órákor.  
**Szentesről Szolnok-T-Örvényre:** vasárnap, szerdán és pénteken délelőtt.  
**Szolnokról T-Örvényre:** hétfőn, csütörtökön és szombaton reggel 5 órákor.  
**T-Örvényről Szolnok-Szegedre:** vasárnap, kedden és pénteken reggel 6 órákor.  
**Szolnokról Szegedre:** hétfőn, szerdán és szombaton reggel 5 órákor.  
**Szentesről Szegedre:** hétfőn, szerdán és szombaton délelőtt.  
Erkezik Szegedre: hétfőn, szerdán és szombaton délután.  
Szeged, 1885. augusztus hó 25-én.  
Az ügynökség.

**Vorhänge**  
werden á 40 fr. per Fenster zum Putzen angenommen und blendend weiß, ohne jegliche Beimischung von Chloralkali bestens ausgeführt in der Kurz-, Wirk- und Weißwaarenhandlung des  
**F. W. UNGER'S Sohn,**  
Wienergasse Nr. 7. 10033

Eines der ältesten  
**Möbelgeschäfte**  
in Wien, in voller Blüthe befindlich, wird wegen Krankheit des Eigentümers verkauft. Offerte unter Chiffre: „S. M. 1505“, Wien Hauptpost restante.

**Békei E.,**  
Photograph,  
befindet sich von nun ab: Königsgasse 25.

**F. W. Unger's Sohn,**  
Franz Deákgyasse Nr. 7,  
erlaubt sich, den P. t. Eltern u. Vormündern zur Schulzeit die nachstehenden Artikel bestens zu empfehlen, u. z.  
**Knabenhemden**  
von dem besten Chiffon, Creton und Dyfort, mit oder ohne Krügen á fl. 1.35 u. s. w. Knabenunterhosen von 60 bis 90 fr.,  
**Kragen und Manchetten, Knaben-Turnhemden** von fl. 1.50 u. s. w. **Knaben-Tricot-Leibchen, Hosen, Socken und Stümpfe, Hosenträger, Shawls und Handschuhe** in größter Auswahl und zu jedem beliebigen Preis. 10100

**Schuhfabriks-Niederlage**  
**W. M. Braun,**  
Budapest, 4. Bez., Karls-gasse, resp. Vätergasse, Gewölb 3,  
empfiehlt gute und billige:  
Pantoffel aus Leder, mit Ledersohle u. rothem Filz-futter fl. — 50  
Hauschuhe aus Filz, mit rothem Filzfutter fl. — 60  
Damen-Zug-Stiefletten, hohe, aus Kalbleder, mit starken Doppelsohlen fl. 3.—  
Herren-Zug-Stiefletten aus Wildleder, mit Doppelsohlen fl. 3.50  
Eben solche mit Handschuhleder-Beleg, englische Stoffs-Kappe, nach letzter Mode fl. 3.80  
Knaben- oder Mädchen-Stiefletten fl. 2.20  
Briefliche Bestellungen werden gegen Postnachnahme versendet. Nichtpassendes umgetauscht. 10094

**Csuport J.,** Klaviermacher,  
empfiehlt sein gut assortirtes Lager von neuen und über-spielten Klavieren.  
Austausch alter Klaviere gegen neue, Klavier-Reparatur, Reparaturen und Stimmungen prompt.  
Salon: Christophplatz Nr. 8

**Das einzige und absolut unfehlbare Mittel.**  
elbst wenn alles Andere gegen Haarausfallen und Kahlköpfigkeit vergeblich, ist mein amerikanischer Original-Ban-Nun-Ausfaller der Haare in 8 Tagen vollständig beseitigt, üppiger Nachwuchs derselben in dreifacher Zeit verbürgt, Kopfschuppen und andere Unreinheiten verschwinden über Nacht. Auf jedem Follettel als Kopfwasser unerlässlich. — Preis fl. 1.40. Generaldepot bei J. Wessely, dipl. Apotheker, Wien, 1. Bez., Augustinerstraße 7. Flaschen ohne meine genaue Adresse — Falschitate!! — Postverendung täglich. Niederlage Budapest bei Joseph von F. R. B. Apotheker Königsgasse 12, und in allen bedeutenden Apotheken. 9185

**KLAVIERE**  
kauft man am besten und billigsten in dem ältesten und größten Klavier-Geschäft Ungarns. Größtes Lager aller Gattungen Klaviere, Pianinos und echt amerikanischer Harmoniums und Orgeln für Kirchen und Vereine.  
Ueberspielte Instrumente werden eingetauscht. Für Loko-Käufer werden auch Ratenzahlungen bewilligt bei  
**Friedrich Strobel,**  
Klaviermacher, 9932  
Wagnergasse 1, Eingang Trödlergasse 1, 1. Stod.

## Allerlei.

**(Die Toiletten der Marchesina Castrone.)**  
Von der Marchesina Blanche Castrone ist anlässlich ihrer Heirat mit dem Baron Leopold Popper in öffentlichen Blättern mehr als nötig gesprochen worden. Wenn ich heute scheinbar in denselben Fehler verfallte, dieser Angelegenheit hier zu gedenken, so geschieht es, weil dieselbe nicht nur in kürzester Frist zu dem erfreulichen Abschluss durch die Ehe kommen dürfte, sondern weil die Marchesina der Modeberichterstattung in ihrem Braut-*schaf* Anlass zu einem wirklichen Ausbruch der Bewunderung gibt. Die persönliche Ausstattung der Braut, die an Glanz derjenigen der einstigen Miß Mackay, jetzigen Prinzessin Colonna, vielleicht nur quantitativ nachgibt, ist jedoch durch den feinen Geschmack, der darin entwickelt, weit überlegen, ja, sie ist ein Stück eigenen Ichs der jungen Dame, da dieselbe zu sämtlichen Kleidern selbst die Zeichnungen geliefert hat.

Das Hochzeitskleid der Marchesina ist aus einem weissen, schmiegsamen Seidenstoff, velour indien genannt, gefertigt. Unter dem Gesellschaftsrocken fiel mir eine aus hellblauer faille *frangaise* und kornblumen-blauem Sammt auf. Neu und geschmackvoll waren namentlich die Ärmel der hohen Taille. Der Oberärmel, sehr schmal der Länge nach aufgeschritten, läßt den Arm fast ganz frei und wird nur durch vier kornblumenblaue Sammtschleifen zusammengehalten. Ein anderes Kleid bestand ganz aus schwarzen Chantilly-Spitzen, auf schwarzer Faille. Auf einen ziemlich glatt gehaltenen Spitzenrock fällt ein zweiter, in Art der Bauernröcke, oben am Rockbund eingekräuselt und leicht an einer Seite gerafft. Die vorn und hinten spitz zulaufende Taille, sowie die Ärmel sind glatt mit Spitzenstoff überzogen. Am unteren Rand der Taille, dieselbe abschließend, ist ein breiter, den modernen schwarzen Jaiscolliers ähnlicher, aus runden, flachen Perlen bestehender Gurt angebracht. Dieser Gurt ist nicht etwa aus einem Galon hergestellt, sondern muß auf Maß angefertigt werden; er ist an den Hüften schmaler als vorn und hinten. Vorn fallen auf und in die Falten des Spitzenrockes in der Mitte 35 Centimeter, nach der Seite kürzer werdende, reiche Jais-Gehänge; hinten wiederholt sich daselbe, doch sind dort die mittelfsten Gehänge nicht länger als circa 25 Centimeter, die anderen im Verhältnis hierzu. Auf der Taille sind schräg in großen losen Falten nochmals Spitzen angebracht; den Hals umschließt ein glattes Jais-Collier ebenfalls mit Perlengehängen, von denen jedes einzelne in eine Falte der Spitze fällt. Zu dieser, sowie zu einer Toilette aus braunem Wollspitzenstoff gehört die große schlanke Figur der Marchesina. Der Spitzenrock des braunen

Kleides ist auf einem braunseidenen Rock in Höhe der Hüften eingekräuselt aufgesetzt. Die Taille à la Figaro, d. h. mit einem kurzen ärmellosen Bäckchen aus Spitzenstoff über einer ganz glatten Taille aus Faille, ist unten durch eine einzige dicke Reihe großer dunkelbrauner Holzperlen abgeschlossen. Um den Rand des Bäckchens und der Ärmelöcher desselben sind dieselben Perlen angebracht; das Ganze wirkt höchst originell.

Allerlieblich und düftig war eine Toilette aus hellroter englischer Crêpe. Die Vortheile desselben waren theilweise blättrig ausgezackt und durch die 4 Centimeter breiten Säume des Ueberrockes war rosa Moiréband eingezogen. Rosenguirlande und eine große Moiréschleife vervollständigten das Kostüm.

Doch der mir spärlich zugemessene Raum gestattet mir nicht, alle die vielen Neglige- und Hauskleider eingehend zu schildern, erwähnen möchte ich nur noch eines Morgenrockes aus cremeweißem Crêpe de Chine mit großem Blumenmuster. Die Blumen, ebenfalls weiß, Belourepingle-artig, sind in der Mitte durchbrochen gewebt und lassen das weißleidene Unterleid durchschimmern. Die Vorderbahn des Morgenrockes ist aus weißer Faille *frangaise* und echten Valenciennern Spitzen gefertigt.

**(Ein kurioses Telegramm.)** Wie die „Dresdener Nachrichten“ erzählen, ging einem Magdeburger Viehhändler vor Kurzem ein Telegramm folgenden Inhaltes zu: „Morgens alle Schweine auf dem Bahnhofe, Sie erwarten ich auch, ich kann erst morgen kommen, da Personenzug keine D h s e n mitnimmt. Schlechtes Marktgeschäft, Rindvieh im Preise gestiegen, sehen Sie sich vor, wenn Sie D h s e n brauchen, denken Sie an mich.“

**(St das Klavierpiel)** während der Nacht als ruhestörender Värm zu erachten? Diese Frage lag jüngst der Berufungskammer des Berliner Landesgerichts I zur Entscheidung vor. Ein Kaufmann feierte seinen Geburtstag und lud hierzu seine Bekannten ein. Nachdem die Gesellschaft tüchtig gefest worden war, begann der gedungene Klavierspieler seine Weisen zum Besten zu geben, damit die Gesellschaft nach allen Regeln der Kunst das Tanzbein schwingen könne. Es wurde gespielt und getanzt bis zum frühen Morgen. Die Hausgenossen des Gastgebers wurden dadurch natürlich in ihrer Nachtruhe gestört und beschwerten sich deshalb bei der Polizei. Diese belegte den Kaufmann hierauf mit einem Strafmandat über drei Mark. Der Letztere erhob aber dagegen Widerspruch und beantragte die richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht sprach ihn für e. Gegen dieses Erkenntnis legte aber der Amtsanwalt Berufung ein. Im gestrigen Berufungstermin erklärte der Kaufmann, daß durch das Klavierpiel höchstens nur seine

nächsten Flurnachbarn belästigt worden wären. Darauf zog der Staatsanwalt Daude die Berufung zurück, indem er bemerkte, daß es dem doch zu weit ginge, wenn wegen solcher Sachen gleich Polizeistrafen auferlegt würden. Es sei in solchen Fällen lediglich Sache der Hauswirthe, auf geeignete Weise Remedur zu schaffen.

**(Eine gezeugte Königs-Familie.)** In Marseille sind vor einigen Tagen vier Söhne des Königs von Siam, Knaben im Alter von fünf bis zehn Jahren, unter der Aufsicht des Hofwärtenträgers Mon-Nchau-Form und des Hofdoktors Jomen eingetroffen, um in Paris erzogen zu werden. Aber trotzdem, daß sich vier Söhne von ihm in der Fremde befinden, wird der König von Siam in seinem Palaste keine Langeweile empfinden, da ihm noch ungefähr zweihundertfünfundfünfzig Knaben und Mädchen, von denen sich vierzig noch an der Brust befinden, zurückgelassen sind, mit denen er sich wird zerstreuen können. Hoffentlich wird dem König die Ernährung seiner Familie keine zu großen Sorgen machen.

**(Der Gipfel der Verliebtheit.)** Gibt es eine Tollheit, zu der der Mensch, welcher in den unzurechnungsfähigen Zustand der Verliebtheit gerathen ist, nicht fähig wäre? Besonders in dem Darstellen des Namens seiner Auserwählten ist das Herz des Liebenden von einer Erfindungskraft, die auf keinem Gebiete der Wissenschaft ihres Gleichen findet. Aber die allernueste Leistung dieser Kraft grenzt an das Unglaubliche. Sie ist — im Pferdebahnen entstanden. Man höre. Jeder Fahrchein der Berliner Pferdebahn trägt einen großen Buchstaben, welcher zur Kontrolle dient. Das ganze Alphabet ist zu dieser Kontrolle herangezogen. Und diese Verkehrsmaßregel hat nun einen Liebenden zu einer höchst merkwürdigen und am allerwenigsten von der Direction der großen Berliner Pferdebahn geachteten Mosaisarbeit begeistert; er hat sich den ziemlich langen Namen seiner Geliebten zu *s a m e u g e s a h r e n*. Der Verfasser dieser Zeilen würde diese Thatiade nicht für möglich gehalten haben, wenn er nicht mit eigenen Augen das aus Fahrcheinen bestehende Werk gesehen hätte. Es ist ein kleines Album, dessen sämtliche Seiten je einen konvolvireten Fahrchein tragen, zusammen bilden sie den Vor- und Zunamen einer Dame, welche indiskret genug war, uns das „Wert“ zu zeigen, aber doch so diskret, den Namen des „Verfassers“ zu verschweigen. Man denke sich nun, wie viele Pferdebahntouren der arme Liebende zurückgelegt haben muß, um die Namen komplet herzustellen, wie oft enttäuscht er war, wenn er einen Buchstaben für sein Fahrgeld erhielt, den er nicht brauchen konnte, oder den er bereits besaß!

Nr. 35.]

## Der Banddirektor.

Von A. A. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

### Zweites Buch: Leben und Tod.

Es würde mich tief betrüben, ginge sie mit anderem Kummer von hier, als mit dem über den Verlust Jener, die ihr stets Zuneigung erwies.

— Sie soll in mir einen Bruder finden, entgegnete Bertram; was ich für sie zu thun im Stande bin, das wird geschehen.

Ein Blick des Theims dankte ihm. Noch ein inniger Händedruck und Herr Sylvester eilte nach dem ihm liebsten Raume seines Hauses.

Das Begräbniß war ein prunkvolles, wie behauptet wurde, das prunkvollste, welches in diesem Stadttheil jemals gesehen worden war. Wäre Frau Sylvester's Stellung auch eine weniger glänzende gewesen, so hätte schon die Blödsichtigkeit ihres Hinscheidens und die Art, in der sie den Tod fand, die allgemeinste Theilnahme hervorgerufen. Unter den Ersten, die herbeikamen, um solche zu beweisen, war Fräulein Stuyvesant.

— Ich durfte Dich hier nicht aufsuchen, um Deine Vergnügungen zu theilen, flüsterte sie der Freundin zu, als sie vor dem Beginn der Trauerzeremonie für einen Moment bei ihr eintrat, doch in den Stunden der Trübsal kann ich nicht fern bleiben.

Diese liebevollen Worte fielen tröstend und ermutigend in Paula's bekümmertes Herz. Zudem hatte sie Gelegenheit, Cicely mit Bertram Sylvester bekannt zu machen, was seit langer Zeit ihr Wunsch gewesen war, da sie wußte, daß Fräulein Stuyvesant die Musik enthusiastisch liebte. Sie bemerkte nicht, daß die Freundin heftig erröthete, als Bertram, sich tief vor ihr verneigend, ihr seine Freude darüber ausdrückte, die Tochter eines Mannes kennen zu lernen, für welchen er eine besondere Verehrung hegte.

Herr Sylvester hielt sich abseits. Nur für Augenblicke wurden die in seinem Hause Versammelten seiner ansichtig, und Alle mußten sich davon überzeugt fühlen, daß der Verlust der Gattin ihn schwerer getroffen hatte, als dies von Denjenigen, welche den Charakter der Dahingeshiedenen genauer zu beurtheilen vermochten, vorausgesetzt worden war.

Während der Fahrt nach dem Kirchhofe sprach er nur wenig. An Paula, die an seiner Seite saß, richtete er kein einziges Wort, wiewohl sein Auge sie zuweilen streifte, mit einem Ausdruck, der ihr das Blut zum Herzen zurückdrängte und unerklärlich leidvolle Ahnungen in ihr erweckte.

Der Anblick des Grabes flößte ihr Grauen ein. In diese dunkle Höhlung sollte Jene gebettet werden, welcher der weichste Pfuhl so oft nicht weich genug

gewesen war, die nur der Freude, dem Genuße des Reichthumes lebte!

Paula konnte sich von diesem Gedanken nicht losringen, den Geist nicht zum Himmel erheben. Das Wesen, das sie gekannt hatte, lag hier in starrer Ruhe, keine Flügel waren ihm gegeben gewesen, es emporzutragen in höhere Regionen. Der Tod hatte die weiße Rose entblättert, die Blätter verweht.

Bertram gewahrte Paula's trostloses Aussehen und bot ihr schweigend den Arm. Allein es gibt Augenblicke, in denen irdische Hilfe nicht ausreicht; Augenblicke, in denen die Seele einsam steht im All, wie der Schiffbrüchige auf schmalem Felsenland in weiter See. Das Leben mag immerhin uns berühren, die Ewigkeit aber schließt uns ein. Einzeln sind wir vor Gott und einzeln müssen wir stehen oder fallen.

Nach der Heimkehr zog Herr Sylvester sich mit einigen seiner vertrautesten Freunde in das Bibliothekszimmer zurück, und Paula begab sich nach ihrem Schlafgemach, um das Packen der Reisekoffer zu beenden und die in ihrer Abwesenheit eingetroffenen Briefe zu beantworten. Nur zu viele solche kamen ihr zu. Persönlichkeiten, die sie nur in großer Gesellschaft getroffen hatten, überflutheten sie jetzt mit Beileidsbezeugungen, die ihr vielleicht Linderung gebracht haben würden, hätten sie nicht alle die gleiche weltliche Gesinnung eingegeben. Einige der Briefe waren ihr werth, und diese bewahrte sie. Selbst ein Heirathsantrag fehlte nicht. Er kam von einem reichen, alten Papiermakler. Dieses Schreiben verbrannte sie, nachdem sie es abschlägig beantwortet hatte.

— Er glaubt, ich sei heimatlos, murmelte Paula.

Und war sie dies denn nicht? Als sie nach ihrem einsamen Mittagessen nach unten gehend, die stillen Vorhallen und die herrlich ausgestatteten Gemächer durchschritt, da fragte sie sich, ob sie jemals in anderen Räumen sich heimisch fühlen würde, wie in diesen. Nicht in ihrer Pracht lag für sie ihr Zauber. Der gewaltige Bau mochte zu einer niederen Hütte zusammen schrumpfen, entblößt von allen Werken hoher Kunst, wenn nur Eines ihr bliebe, das Eine, das ihr die Rückkehr nach Grotewell wie etwas Unmögliches, Unfassbares erscheinen ließ. Ich hoffte einen Vater gefunden zu haben! rief sie mit überströmender Empfindung, und „O mein Gott, segne ihn!“ tönte es wie ein Echo in ihrem Herzen nach.

— Wird er mich ziehen lassen ohne ein Abschiedswort?

Es war früh am Morgen und die Stunde der Abreise Paula's. Diese stand mit gefalteten Händen auf der Schwelle ihres Schlafgemaches; ihre Augen blickten suchend die verbotenen Hallen entlang.

— Wird er mich ziehen lassen ohne ein Abschiedswort?

— O Fräulein Paula, denken Sie nur! rief Sarah, die Treppe hinaufkommend. Jane sagt, Herr Sylvester sei die ganze letzte Nacht hindurch nicht zu Bett gewesen. Um Mitternacht hörte sie ihn aus seinem Studierzimmer herabsteigen und die Reihe der Gemächer durchwandern, wie ein Gespenst. Auch in J h r Zimmer ging er, flüsterte Sarah ängstlich, und was er dort that, daß weiß nur Gott. Als er heraukam, versperrte er die Thür, und heute Morgens hörte der Koch, daß er Samuel befohl, die fertiggemachten Reisekoffer aus Frau Sylvester's Zimmer fortzuschaffen. O Fräulein, kann es seine Absicht sein, alle diese schönen Sachen Ihnen zu geben?

Paula schreckte entsetzt vor der Schwägerin zurück. Sarah! schrie sie auf und verstummte dann. Die Vorstellung des geliebten Theims, in tiefer Nacht durch die stillen Räume des Hauses wandernd, oder in der Gattin Schlafgemach damit beschäftigt, deren Staat in Koffer einzuschließen, griff ihr zu überwältigend ans Herz.

— Ich dachte, es würde Ihnen Vergnügen machen, es zu hören, murmelte das Mädchen, indem es sich entfernte.

— Wird er mich ziehen lassen, ohne ein Abschiedswort?

Fräulein Paula, Herr Bertram Sylvester erwartet Sie unten am Wagen, ließ sich jetzt eine ehrerbietige gedämpfte Stimme vernehmen, und Samuels betrübtes Gesicht zeigte sich am Fuße der Treppe.

— Ich komme, erwiderte das Mädchen, und schluchzend warf sie einen letzten Blick auf das reizende Gemach, in welchem sie so manche glückliche Stunde verträumt hatte.

Sie stieg langsam die Treppe herab, da klang ihr aus einer Thür des zweiten Stockwerkes ein leiser Ruf entgegen.

— Paula!

Sie hielt an und faßte mit der Hand nach dem heftig pochenden Herzen.

— Ja, Theim, ich gehe, flüsterte sie.

Die Thür wurde geöffnet.

— Paula, mein Kind, glaubst Du, ich könnte Dich ziehen lassen, ohne Lebewohl, ohne meinen Segen? sprach er, heraustrittend, in dem tiefen warmen Lichte, der, so oft sie ihn hörte, sie zu Thränen rührte.

— Ich wußte nicht, was ich denken sollte, hauchte sie. Ich bin so jung, so unerfahren, so fremd in diesem großen Jammer. Ich sehnte mich darnach, Dich zu sehen, Dir Lebewohl zu sagen, Dir zu danken, aber — Thränen erstiketen ihre Stimme; der Abschied zerriß ihr das Herz.

Herr Sylvester beobachtete sie und seine breite Brust hob und senkte sich in schweren Athemzügen.

— Paula, sagte er, gelten diese Thränen mir? Sie faßte sich gewaltig, blinzelte zu ihm empor, und versuchte zu lächeln. (Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

Budapest, 31. August.

(Die internationale Zierchau.) Morgen Früh werden die Ausstellungen für Zucht-Rindvieh und für Zucht-Mast-Porkschweine feierlich eröffnet: eine zweifache internationale Zierchau, wie sie in solchen Dimensionen bisher wohl kaum noch irgendwo zu schauen war.

Die Zucht-Rindvieh-Ausstellung umfaßt 1208 Stücke, welche von 132 Ausstellern beigelegt worden sind, und zwar 324 Stiere, 841 Kühe und 28 Kalben. Die Ausstellung wird u. A. an 500 der schönsten Exemplare aus den besten ungarischen Herden, dann prächtige westliche Rassen enthalten.

Ueberraschend gelungen ist die Vorstehvieh-Ausstellung. Eine Vorstehvieh-Schau von solchen Dimensionen, solcher Mannigfaltigkeit und solcher instruktiver Anordnung war bisher wohl noch an keinem Orte zu sehen. Die Ausstellung zerfällt in drei von einander auch räumlich getrennte Gruppen: a) die internationale Zuchtweine-Ausstellung, b) die Mastweine-Ausstellung, c) die allgemeine Mastweine-Ausstellung. Die wichtigste Gruppe ist die Zuchtweine-Ausstellung. In speziell für diesen Zweck eingerichteten Vorstehviehständen (Eckkäfen) sind von 68 Ausstellern, durchwegs hervorragenden Züchtern, 850 Stück aller europäischen (auch amerikanischen) Rassen und Arten exponiert, durchwegs außerordentlich schöne Thiere. Das Arrangement ist vortrefflich. Die ausgestellten Thiere sind nach Rassen und Zuchtgebieten gruppiert, so daß sich Jedermann leicht zurechtfinden kann und dem Fachmann für vergleichende Studien beste Gelegenheit geboten ist. Für Orientirungstafeln und Aufschriften ist reichlich gesorgt. Am stärksten vertreten ist selbstverständlich die in Ungarn zumeist verbreitete, einen Weltruf genießende Rasse der Frauhäarigen Ferkelweine, die blonden (lichthaarigen) und die schwarzen und gefleckten gesondert.

Da sehen wir neben einander eine Auslese der berühmtesten Zuchtgebiete: Mezőhegyeser, Kiszender, Balázsházy'sche, Lovassy'sche, Tisza'sche, Szunyogh'sche, Kenyeres'sche Rassen und ihre Spielarten.

Hieran schließen sich die einheimischen Fleischer-Rassen mit ihren vornehmlichsten Repräsentanten: den Kiszenderern. Es folgen die englischen Rassen, Vollblut-Devonshire, Berkshire und Suffolk, dann sonstige Rassen, das Westfälische und das amerikanische Poland-China-Schwein, dann schließlich die verschiedenen Kreuzungs-Rassen. Man verläßt die Zuchtweine-Ausstellung mit dem Bewußtsein, daß dieser wichtige Zweig unserer Landwirtschaft auf der Höhe seiner Aufgabe steht und wir allen Grund haben, auf denselben mit Stolz zu blicken.

Umweit der Zuchtausstellung befindet sich auf separatem Terrain die Mastweine-Ausstellung. Von 29 Züchtern sind 4300 Stück angeführt, wahre Prachtexemplare. Diese Ausstellung gewinnt besonderes Interesse durch den Umstand, daß diese Thiere unter Kontrolle des Ackerbau-Ministeriums und des Landes-Agrarvereins seit sechs Monaten bei gleichmäßiger Behandlung gesüßert und von Zeit zu Zeit gewogen wurden, so daß ein vollkommen klares Bild der Mastfähigkeit der verschiedenen Vorstehvieharten und des Fütterungseffektes erzielt wurde. Auch hier begegnen wir den Namen der in der Zuchtweine-Abtheilung figurirenden hervorragenden Züchter.

Für die dritte Gruppe, die allgemeine Mastweine-Ausstellung, sind 101,900 Stück derzeit in Steinbruch zur Mast eingestellten Schweinen 48,000 Stück angemeldet worden. Diese Schweine sind in den verschiedenen Eckkäfen der Eigenthümer zu sehen und ist ein Kundgang sehr lohnend.

Die Ausstellung bietet ein imponantes, lehrreiches und dabei höchst interessantes Bild nicht allein für den Fachmann, auch für den Laien. Eine Vorstehvieh-Ausstellung von solchem Umfange und solcher Reichhaltigkeit ist nicht so bald zu schauen.

(Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft) hat in der Woche vom 9. bis 15. August f. J. 302,581 fl. (gegen 300,463 fl. im Vorjahre) und zusammen seit Eröffnung der Schifffahrt bis 15. August 7,869,177 fl. (gegen 8,052,912 im Vorjahre) eingenommen. Die Einnahmen der ebenfalls dieser Gesellschaft gehörenden Eisenbahn M o h a c s - F ü n f k i r c h e n betragen in der Woche vom 12. bis 18. August 20,276 fl. (gegen 24,503 fl. im Vorjahre), zusammen vom 1. Dezember v. J. bis 18. August l. J. 859,948 fl. (gegen 883,363 fl. im Vorjahre).

(Zusatz in Budapest.) Das Budapest'sche Handels- und Wechselgericht hat über den hiesigen prot. Produktenhändler David Spiller (Tabakgasse 10) den Konkurs verhängt. Konkurskommissar: Richter Julius Belezky; Masseverwalter Adv. Dr. Eduard Schwab; dessen Vertreter: Adv. Dr. Bartholomäus Barabás; Anmeldestermin: 28. Oktober; Liquidirungs-Lagfahrt: 17. November; Wahl des Konkursauschusses: 20. November.

(Zuckerrefinirung mittelst Elektrizität.) In Newyork hat sich, wie die „Leipz. Ztg.“ mittheilt, gegenwärtig eine Gesellschaft unter der Firma „Electric Sugar Refining Company“ gebildet, welche die Ausübung eines elektrischen Prozesses für Zuckerrefinirung übernommen hat. Dem Ausschuss nach ist dieses neue Verfahren von bedeutender industrieller Wichtigkeit. Am 15. Juli fand laut Bericht in Newyork ein Versuch im Großen statt, wobei in einer einzigen Operation 5 bis 6 Tonnen Rohzucker raffinirt wurden. Das Produkt wurde sorgfältig gewogen und vom Professor Chandler analysirt; überhaupt stand das ganze Verfahren unter strengster Kontrolle unparteiischer Personen. Der Erfinder des neuen Verfahrens hat sich verpflichtet, raffinirten Zucker in Blöcken von angegebener Größe mit einem Verlust von höchstens 1 Prozent des gesamten Zuckergehaltes im Rohstoffe herzustellen. Nach der Analyse ergab der so raffinirte Zucker in der That 99 5/8 Prozent des gesamten Zuckergehaltes des Rohzuckers. Bei einem anderen Versuche wurden unter strengster Aufsicht mehrere Tonnen indischer Zucker geringerer Qualität in den Apparat gegeben und nach 7 Stunden erhielt man 40 Barils (das Baril zu 133 Liter) raffinirten Zucker von fast absoluter Reinheit. Es findet bei dem Prozesse keine Verbampfung und keine Anwendung von Knochenkohle statt, indem das Verfahren rein elektrochemischer Natur ist und auf trockenem Wege ausgeführt wird. Es wird dabei kein Syrup und kein Zuckerbrei erhalten, sondern die ganze Zuckermasse wird, je nach Wunsch, in feinem Pulver oder in Zuckerkübeln oder auch in anderer Form fertig zum Verkauf hergestellt. In Kurzem soll ein Apparat in Betrieb kommen, welcher nach dem neuen Verfahren in 24 Stunden 500 Tonnen reine Raffinade herstellt. Die Autoritäten, welche die Wahrheit der Versuchsergebnisse bestätigen, lassen dieses neue Verfahren als beachtenswerth erscheinen.

Fremdenliste.

Vom 31. August.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Erz. J. Bratiansu, Ministerpräsident sammt Dienerschaft, Bukarest. — Erz. J. Bilat, k. rum. General, Bukarest. — Erz. Gräfin M. Götz, Kalfastdame Ihrer Majestät sammt Dienerschaft, Wien. — Erz. Graf Trauttmansdorff, k. k. Geheimrath, Wien. — Graf Szirmai, k. k. Kammerer, Wien. — Gräfin M. Szilagyi, Gutsb., Debenburg. — Baron de Traut-Warden, Konsul, Sophia. — Baron J. August, Gutsb., Szeghád. — J. v. Szabó sammt Gemahlin, Gutsb., Klausenburg. — P. v. Kis, Gutsb., Gbd. — J. v. Braun, Gutsb., Heve. — E. v. Esch sammt Familie, Erbd. — P. v. Nygythy, Gutsb., Lugos. — J. v. Husár, Journalist, Paris. — S. Deszegri, Adv., U. Altenburg. — G. Dufa, k. k. Oberst, Belgrad. — Dr. J. Farner, Advokat, Salzburg. — Dr. J. Rothmann, Adv., Debreczin. — J. Stern, Gutsb., Ujfehértó. — G. Kramer, sammt Gemahlin, Fabrikant, Bieltz. — G. F. Haupt, Fabrikant, Bieltz. — G. Thomas, Proprietär, Nancy. — W. Heipel, Bank-Beamter, Preßburg. — W. Badnyach, Privatier, Wien. — C. Brezoianu, Ingenieur, Bukarest. — G. Vasdenyev, Fortifikations-Ingenieur, U. Altenburg. — J. Balla, Parer, I. Néma. — J. Budilovics, Professor, Warchau. — H. Warmholz, Privatier, Wien. — H. Faith, Mühlenbesitzer, Neufak. — J. Koppstein, Kaufm., Wien. — H. Prizbilavsky, Kaufm., Prag. — E. Dammann, Kaufm., Neapel. — B. Unger, Kaufm., Wien. — Dr. L. Eger, Privatier, Wien. — M. Terzbach, Kaufm., Belgrad. — J. Domany sammt Familie, Kaufm., Arab. — J. Adler, Kaufm., Leobichitz. — M. Pavlovics, Kaufm., Belgrad. — Th. Piskunov, Kaufm., Dresden. — C. Jidell, Kaufm., Hermaunstadt.

Reini's Hotel National. Gräfin L. Vay, Gutsb., Cudn. — E. v. Hartl, Gutsb., Erlau. — Dr. E. Stavadik, Lemberg. — J. Kovách, Gutsb., Nigujza. — Dr. J. Dehán, Gutsb., Nigujza. — Frau E. Kptan, Gutsb., Szegedin. — Frau E. Finka, Gutsb., Altkhof. — Frau W. Dypáhy, K. Zás. — Sign. Giacomo Falcone, Rentier, Genua. — G. Radofavlevics sammt Sohn, Zombor. — K. Feuer sammt Familie, Raab. — J. Reichler, Kecsvár. — J. Glaffer, Lehrer, Petrina. — M. Schwarz, Bataafek. — E. Gudo, Fünftkirchen. — Dr. E. Hinz, Klausenburg. — J. Gajagó, Bezirksrichter, Szamosújvár. — W. Szabó, Dechant, Somogy. — Frau D. Bernes, Gutsb., Raab. — E. Kovács, Gutsb., Neograd. — Frau M. Hirschel, Gutsb., Bukovar. — J. Mijevics, Privatier, Triest. — Dr. J. Czeka, Advokat, Lemberg. — E. Stöhr, Kaufm., Wien. — E. Meier, Kaufm., Wien. — J. Hell, Kaufm., Wien. — F. Wiener, Kaufm., Zombor. — J. Rosmayer, Holzhändler, Tolnau. — J. Szekeres, Gutsb., Radocsah. — J. Ostoics, Kaufm., Ruma. — E. Schmidt, Kaufm., Wien. — E. Komaf, Kaufm., Wien.

Hotel zur Stadt London. Mme. de Batolovici, Privatier, Bukarest. — S. Preis, Besitzer, Lata. — H. Beck, Besitzer, Baden. — J. Heizmann, Besitzer, Baden. — J. Mamiza, Besitzer, Böhmen. — E. Schaner, Besitzer, Böhmen. — C. Seifert, Besitzer, Lepitz. — J. Pittner, Beamter, Melchitz. — J. Nöbler, Beamter, Wien. — S. Kofal, Domherr, Görz. — J. Wäzera, Domherr, Görz. — Frau D. v. Dellemane, Besitzerin, Temesvár. — E. Czirony, Besitzer, Klausenburg. — M. Kohn sammt Ge-

mahlin, Kecsemét. — Frau N. Endlein sammt Schwefl. Preßburg. — A. Schliva, Ingenieur, Dortmund. — B. Steinberg, Ingenieur, Ungarn. — M. Balletti, k. k. Leutn. Ungarn. — G. Schön, Beamter, Böhmen. — F. Ludvig, Beamter, Gr. Kistinda. — G. Hercher, k. k. Beamter, Prag. — J. Belovansky, Verwalter, Prag. — P. Timora, Verwalter, Braila. — A. Hoffmann, Apotheker, Brevan. — F. Goldmann sammt Familie, Ruma. — A. Dittrich sammt Gemahlin, Borosjenó. — L. Taubinger sammt Gemahlin, Vajin. — S. Schweighoffer, Beamter, Wien. — L. Marik, Arzt, Bakrag. — F. Madichs, Kaufm., Klausenburg. — A. Weltmann, Kaufm., Wien. — J. Rusko, Kaufm., Kalafat. — H. Sello, Kaufm., Braila. — J. Albach, Kaufm., Weiskirchen. — A. Jekris, Kaufm., Karlsstadt. — J. Kacher, Weinagent, Preßburg. — J. Somogy, Maschinenist, Somy. — A. Kanysh, Buchhalter, Stokeran.

Grand Hotel Hungaria. Prinz Fernando Gonzaga, Privatier, Mantua. — Marquis de Lambertye, Briv. — Paris. — Conte Luigi Cantoni, Briv., Rom. — Baron E. Orszag sammt Familie u. Dienerschaft, Briv., Wildon. — Baron V. de Buttingen, Briv., Paris. — Cav. Cesaro Menchini, Briv., Florenz. — C. Woffely sammt Gemahlin, Konsul, Brünn. — H. de Nonna sammt Familie, Gen. — Direktor, Wien. — J. Th. Kowitsch, Briv., Griechenland. — G. Bernier, Briv., Paris. — K. Bogzay de Bogza, Gutsb., Zombor. — J. Schmidt sammt Sohn, Gutsb., Elegg. — Dr. G. Herz, Advokat, Szegedin. — A. v. Bernuth, Offizier, Wiesbaden. — J. Olah sammt Fam., Gutsb., Pesthád. — Dr. V. Szyllo, Briv., Warchau. — J. van Del, Briv., Holland. — Mme. A. Dronard, Briv., Paris. — C. Frunch, Briv., Berlin. — Mr. Joubert f. Gemahlin, Briv., Paris. — G. Klar sammt Gemahlin, Gutsb., Elegg. — M. Haas sammt Familie, Gutsb., Nyiregháza. — C. Lattes sammt Gemahlin, Prof., Mailand. — C. Vujak, Ingenieur, Hoerbe. — J. Fialla, Ing., Dravicza. — G. Valogh, Advokat, Klausenburg. — Dr. B. Heidecker, Advokat, Szeghád. — Dr. Th. Vica, Advokat, Bukarest. — Dr. C. Reisz, Advokat, Magdeburg. — Dr. B. Tolby, Advokat, Fünftkirchen. — Dr. A. Zellinek, Advokat, Wien. — B. Wandler, Fabrikant, Schönlinde.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Gräfin Et. Dunin-Barkowska, Gutsb., Warchau. — Gräfin A. Russica, Gutsb., Warchau. — Graf N. Barkowski, Gutsb., Warchau. — M. Lamm, Gutsb., Belfirg. — K. Schuster, Gutsb., Harakto. — Dr. L. Schuster, Professor, Graz. — Dr. J. Starn, Professor, Graz. — J. Pfänder, Fabrikant, Rheineck. — F. Wallinger sammt Gemahlin, Oberst, Eperies. — S. Freund, Kaufm., Temesvár. — K. Stoker, Gastwirth, Szegedin. — J. Holly, Oberförster, Verzevica. — J. Reichard, Doktor, Hatzfeld. — Dr. J. Schwarz sammt Gemahlin, Arzt, Gács. — K. Sarlay sammt Gemahlin, Gutsb., Komorn. — J. Tarnai sammt Gemahlin, Richter, Solt. — A. Salamon, Gutsb., U. Map. — L. Rieck, Kaufm., Mató. — B. Kunze, Bahnbeamter, Lemberg. — W. Wolf, Kaufm., Wien.

Schmidt's Hotel Orient. K. Eshy sammt Familie, Klausenburg. — Frau N. Fild sammt Familie, Lugos. — D. Emödy sammt Gemahlin, S. Patak. — K. Jugert, Oberförster, Tolnau. — A. Kern sammt Familie, Pesth. — D. Adrigan sammt Gemahlin, K. Kővec. — Frau S. Rimboray, Beamtenstgattin, Suhl. — B. Molitorich, Geistlicher, Galambeg. — S. Tóth sammt Gemahlin, Gelej. — J. Delh, Briv., Komorn. — L. Weichsberg, Rentier, Wien. — W. Haupt, Kaufm., Melnik. — J. Peiczka, Mühlenbesitzer, Melnik. — J. Mataufel, Holzhändler, Melnik. — N. Tilenmann sammt Gemahlin, Neustein. — D. Wirshner, Fabrikant, Leipzig. — J. Gogoa, Werführer, Graz. — B. Gyurkovits, Deponomiebeamter, Diöseg. — K. Kotter, Kaufm., Kronstadt. — L. Dvorjak, Deponomiebeamter, Kis-Szállás. — J. Friz, Notar, Kecsvár. — J. Sztruhar, Kaufm., Nyirbator. — J. Borhy, Gutsb., Gyöngyös. — N. Zilavsky, Gutsb., Gyöngyös.

Hotel Europe. Graf von Burjocki, k. k. Kammerer, Lemberg. — Gräfin von Burjocki, Gutsb., Lemberg. — Gräfin Stella D. Borkowska, Briv., Lemberg. — Graf J. Burjocki, Gutsb., Lemberg. — Graf E. Haller, Gutsb., Medgyes. — A. Ritter von Schenk, Gutsb., Wien. — Dr. Theo Dufa, Generalstabs-Arzt, London. — Mrs. Dufa, London. — Miss Leigh Smith, Briv., London. — Miss Blithe, Briv., London. — Mr. A. Nobel, Briv., Paris. — Dr. von Hebertanz, Wien. — M. de Bakounine, russischer Konsul, Serajewo. — A. S. Stephanesco, Jassy. — Gina Diklo, E. Schärer, Christiania. — Fredrik Allgren, General-Direkt., Stockholm. — Eric von Stodenfeldt, Direkt., Stockholm. — T. Geo. Djwara, Ministerialsekretär, Bukarest. — Luigi Alessandri, Gutsb., Rom. — Francesco Marchesini, Gutsb., Rom.

Holzwarth's Hotel Frohner. J. Elberthagen sammt Frau, Berlin. — M. Jänchen, Fabrikant, Schlusenan. — A. Stein sammt Frau, Prag. — E. Eichenwald sammt Frau, Szagza. — Dr. Friedner sammt Frau, Sillein. — Dr. Förster sammt Frau, Sillein. — D. Elhaj sammt Familie, Neufohl. — H. Neuberger, Kaufm., Dobfina. — J. Brém, Kaufm., Szegedin. — J. Wunsh, Domänen-Direktor, Prag. — G. Mandl, Gutsb., Nyiregháza. — J. Brunner, Ingenieur, Triest. — E. Rohorn, Kaufm., Eipel. — K. Bauer, Kaufm., Wien. — A. Hopp, Kaufm., Wien. — E. Tauffig, Kaufm., Wien. — N. Groß, Briv., Berlin. — J. Knauer, Kaufm., Neufohl.

Table with multiple columns: Bester Börse, Wechsel, Pfandbriefe, and Devisen und Saluten. It lists various financial instruments and their values in gold and silver.

# Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

**Eine norddeutsche Erzieherin,**  
perfekt im Franz., ausgezeichnete Pianistin ferner eine norddeutsche

**Bonne superieure,**  
perfekt im Franz., ausgezeichnete Kinderpfliegerin, tüchtig in allen Handarbeiten; wie auch eine Gepr.

**Erzieherin, Ungarin,**  
ausgezeichnete Pianistin, tüchtig im Deutschen und Französi., und eine Gepr. Erzieherin, Ung., perfekt im Deutschen und Franz., Musik für Anfänger, wünschenswert Stellung unter bestehenden Ansprüchen und sind wohnhaft bei Dorothea Gröffe, nordd. Gepr. Lehrerin, Budapest, Andrássystr. 86, I. Stod. 24966

**Konkurs.**  
An der isr. Volksschule zu Semlin ist mit Beginn des neuen Schuljahres, d. i. am 1. Oktober l. J., eine Lehrerstelle mit dem Jahresgehalt von 400 fl. zu besetzen. Bewerber, ledigen Standes, welche geprüfte Lehrer und der kroatischen, deutschen und hebr. Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, wollen ihre Gesuche mit legalen Belegen bis 13. September d. J. einreichen. Dem Acceptirten wird ein Ueberseidungs-Pauschale von 20 fl. bewilligt.  
**Semlin, 27. August 1885.**

**Der Kultusvorstand.**  
24920

**Ungarischen Abend-Kurs**  
für Erwachsene eröffnet ein Professor der ung. u. deutschen Sprache. Auf Verlangen wird auch Privat-Unterricht ertheilt. Honorar mäßig. Anmeldungen sub „Abend-Kurs“ an die Exp. 24897

**Fr. Eltern,**  
die ihre Söhne in hauptst. Schulen oder Geschäftshäusern unterbringen und ihnen ein gemüthliches, intelligentes Heim bieten wollen, mögen dieselben vertrauensvoll zu Prof. J. N. Andrássystr. 48, 3. Stod. 17 (kein Pensionat) in Verpflegung geben, wo ihnen vorzügliche Kost, bequeme und gesunde Wohnung und auf Wunsch Sprach- und Musik-Unterricht geboten wird.  
24520

**hübsch möblierte Zimmer**  
mit separ. Eingängen nächst der Andrássystr. 39, Parterre, sind einzeln oder insgesamt zugleich zu vermieten. 24876

**Junge Witwe,**  
23 Jahre, intell., dieselbe hat nie gebiert, bittet um eine Stelle zu mütterl. Kindern, oder sonst irgend eine Stelle. Gest. Briefe unter „J. W. 23“ an die Exp. 25000

**Zwei oder drei Kostgänger**  
werden bei einer christlichen Familie aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 24874

**Ein junger Mann,**  
der einfachen und doppelten Buchführung vollkommen kundig, sucht als Komptoirist od. Kassier Anstellung. Selber ist kautionsfähig. Näh. die Exp. 24890

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.**  
Reparatur, Putz- und Kleider-Reinigung bei **Abrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, I. St. 24822

**Ein Weingarten**  
am Ablersberg, nahe der Hauptstr. 2600 □ Acker, 3/4, 2/8 groß, zu verkaufen. Näheres 2. Bez., Hauergasse 33, bei der Hauseigentümerin. 24822

**Zu verkaufen.**  
Ganz neue Greislerleinrichtung, auch stückweise, ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 24891

**Großer Möbel-Verkauf.**  
Um jeden annehmbaren Preis werden die von hervorragenden Budapester Tischler- und Tapezierermeister angefertigten, so auch einfache bürgerl. Möbel,  
**Möbel,**  
jedoch solid gearbeitet verkauft. Achtungsvoll **S. Goldstein,** Erste inländische Tapezier- und Tischler-Möbel-Fabrik, Budapest, Waisnergasse 27, Eingang Gießelaplay Nr. 2, I. Stod, Thür 13. 14726

**Kommiss**  
der Kurz- und Nierenbergerbranche, der serb. Sprache mächtig, guter Verkäufer, wird sofort acceptirt. Solche, die in Südungarn verwirten oder die Schuhbranche kennen, haben Vorzug.  
**Jul. Spitzer, Pancsova.** 24910

**Gassenwohnung,**  
bestehend aus 4 Piecen, Küche, Vorhaus, Speis etc., ist sofort zu beziehen. Auskunft beim Hausmeister Laudongasse 6. 24880

**Elegant möbliertes Gassenzimmer**  
in schönster Gegend für zwei Herren zu vermieten. Näh. die Exp. 24911

**Alfogleich ist ein Bäcker**  
mit zwei Defen wegen Familienverhältnissen unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näh. an die Exp. 24794

**Mediziner,**  
kann gutes Maturitätszeugnis ausweisen, empfiehlt sich als Korrektor. Gest. Antr. unter „M.“ an die Exp. zu richten. 24887

**Geübte Modistinnen**  
und Handmädchen werden aufgenommen. Näh. die Exp. 24799

**Zu vermieten**  
ein schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Andrássystr. 7. 24873

**Suche zum sofortigen Eintritt: Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen für die Provinz, persönl. Vorstellung erwünscht; Plusieurs bonnes françaises sont cherchées pour des bonnes places à Pest même et la province.**  
**Bureau de placement Mme. Anna Gerson, Budapest, Nador-utca (Palatingasse) 15, 1. étage.** 24950

**Gleich zu beziehen**  
eine Gassenwohnung im zweiten Stod und bis 1. November zu benützen. Näheres 5. Bezirk, Särgergasse 30. 24945

**2. Z.**  
Auf Schritt und Tritt gedient ich Dein, Du Herzige, Du Süße, Und sende Dir in Liebespein Viel tausend herzliche Grüße.  
24947

**Kontinirter, tüchtiger Musikant,**  
welcher schon längere Zeit in dieser Eigenschaft bedienstet war, sucht baldigst Stellung. Näh. die Exp. 24953

**Ein Hörer der Akademie,**  
der auch im Zeichnen und Violinspiel Unterricht ertheilen kann, sucht Stelle als Instrukt. Gest. Antr. unter „Acher“ an die Exp. 24953

**Eine kleine Spezereihandlung**  
mit Trafik und Branntweinshank, schönste Straße, mäßiger Zins, Tageslohnung 50 bis 60 fl., ist sofort abzulösen. Auskunft: Karlsplatz (Karliskaserne) Nr. 1, beim Hausbesorger. 24752

**Damen**  
finden diskreten Rath und Hilfe, sowie jede Bequemlichkeit bei Hausentbindungen bei **Madame Julie Richter, Aradergasse 37,** Ecke der Rosenstraße, Eingang auch bei der Nadasstraße. 1817

**Nevelööl**  
vagy magánórak adására ajánlkozok egy akadémiai hallgató, ki a reális iskolai tantárgyakban, esetleg a héber nyelvben is adhat oktatást. Bővebbet a kiadóhivatalban. 24837

**Möbel-Lager.**  
Benedek M. A., Tapezierer-Meister, empfiehlt sein schön sortirtes Lager aller Gattungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, besonders einfache und feinste Salongarnituren zu den billigsten Preisen. Karlsplatz Gewölbe 23

**Zu vermieten.**  
Im Hause Danjanichgasse Nr. 44 ist ein Kellergewölbe sammt nebenstehender Wohnung sogleich oder pr. 1. November 1885 zu vermieten. Näh. Gießelaplay 6, zwischen 10-12 Uhr Vormittags beim Hausinspektor. 24553

**Eine deutsche ev. Kindergärtnerin,**  
resp. Erzieherin wird fürs Land gesucht; deren Thätigkeit erstreckt sich auf Ertheilung des ersten Schul- und Handarbeitsunterrichts eines 6 1/2-jährigen Mädchens und Unterstützung der Hausfrau. Ung. Sprache erwünscht. Offerte mit Gehaltsansprüchen u. wenn möglich Photographie unter „J. S.“ an die Exp. 24850

**Stutzflügel,**  
kreuzförmig, höchst elegant, mit amerik. Konstruktion, renommirtes Wiener-Fabrikat, noch neu und eine Wheeler-Wilson-Nähmaschine beigefügt zu verkaufen. Badgasse 4, 3. Stod. Th. 45. 24863

**Als Kompagnon**  
mit 1500-2000 fl. Einlage kann sich ein intell. Herr od. Dame bei einem sehr lukrat. Geschäft beteiligen. Näh. 2. Bezirk, Lánchid-tér, 6, Budapest. 24973

**Französi. und engl. Lehrkurse**  
für Gebildete à 3 fl. monatl. Damen: Montag, Mittwoch, Freitag; Herren: Dienstag, Donnerstag, Samstag. Anfänger u. Vorgelehrte getrennt. Französi. Konversation in 6-7 Privatstunden 8 fl. Kinder in besonderen Kursen Briefe, Artikel in ausländische Zeitungen, Uebersetzungen von u. ins Franz., Engl., Deutsch, Ung., Latein. werden übernommen. Der Professor wohnt 4. Bez., Keckstemtergasse 12. 24977

**Farbenbranche.**  
Tüchtiger Masagen und Reisender für ein en gros-Geschäft hier. wird gesucht; solche, die hier bereits konditionirt, werden bevorzugt. Offerte unter „Farbenbranche“ an die Expedition dieses Blattes. 24979

**Solomobil = Dampf-mühle**  
wird verkauft oder verpachtet vom 1. Januar 1886 in Ernövitza. Näh. beim Eisenhändler Moriz Berger, Bel Jedni, Kroatien. 24988

**Ein Erzieher,**  
Israelit, wird zu 5 Kindern, welche theils die Clementar-Schulen absolvirten, mit dem Antritte per 15. September a. c. gesucht. Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache erwünscht. Jahresgehalt 160 fl. nebst freier Station. Schächter wird bevorzugt und erhält mit 15 fl. mehr. Auf Reisespesen werden dem zu Acceptirenden 5 fl. vergütet. Offerte sind bis längstens 10. September a. c. zu senden an  
**Jakob Kollatschek, Littava (Hinter Kom.).** 24816

**Güter-Agentur**  
von Leopold Sterk, Budapest, Königsgasse 19, empfiehlt sich zum An- u. Verkauf beziehungsweise Leih nach allen Richtungen von Stadt- und Landhäusern, sowie Gütern, und Herrschafts-Familien-Häuser, Villen und Grundstücken zur coulantesten, Durchführung. 24773

**Trafik zu pachten**  
gesucht. Näh. die Exp. 24944

**Klavierunterricht**  
ertheilt eine Wiener Konjervatoristin, Sophi Schönauer, 7. Bez., Klaußgasse Nr. 15, I. Stod, Thür 27. 24971

**Ein oder zwei Schulknaben**  
werden bei einer israel. Familie in gänzl. Verpflegung aufgenommen, selbe sind dort unter strenger Aufsicht und befindet sich die Wohnung zu allen Schulen sehr gelegen. Näh. die Exp. 24965

**Brief erhalten,**  
von Donnerstag an bis 17. 8. zur Verfügung 32. 24978

**Schulbücher.**  
In J. Müller's Buchhandlung, Landau, Ecke Königsgasse, werden Schulbücher, wie auch alle Gattungen Bücher, Musikalien und Bilder einzeln und verkauft, auch umgetauscht. 24866

**Ein Komptoirist**  
und ein Praktikant werden zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerte unter „C. H.“ an die Exp. 24934

**Techniker,**  
IV. Jahrgangs, Matura mit Auszeichnung, spricht vollkommen Französi., sucht Korrektor oder Erzieherstelle; derselbe übernimmt auch Zeichnungen zu verfertigen und schreibt hübsch Rond. Näh. die Exp. 24499

**Im Komitat Bihar,**  
in der Nähe der Eisenbahnstation Növ ist ein mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden gut versehenes, vollständ. instruir. Gut mittlerer Größe zu verpachten, event. zu verkaufen. Näh. die Exp. 24936

**Ein Praktikant,**  
der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei Martin Manasse, Notzenbillerstraße 60. 24903

**Ein Gut,**  
150 Joch groß mit Wirtschaftsgebäuden versehen, von Budapest 40 Minuten entfernt, ist allfogleich zu verkaufen. Näh. die Exp. 24801

**Kostknaben**  
werden bei einem prakt. Arzt in gänzliche Verpflegung aufgenommen. In der unmittelbaren Nähe befinden sich mehrere Schulen. Näh. in der Exp. 24967

**Dezimalwaage**  
und ein Handwaage, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Antr. unter „Kauf“ an die Exp. 24969

**Fertiger Gurken-Spig,**  
derselbe ist mit den nöthigen Kräutern gekocht, wird ohne etwas zuzuthun kalt auf die Gurten gegossen, 1 Liter 9 kr., Weineßig 1 Liter 10 und 16 kr. Tabatgasse 34. 24970

**Reflektor-**  
Portal-Lampe wird gekauft bei Réthy, Hatvanergasse 13. 24968

**Eine Salongarnitur**  
ist billig zu verkaufen. Schüßengasse 4, beim Hausmeister. 24976

**Zwei photogr. Ateliers**  
in Ulföld, in einer Stadt mit 68,000 Einwohnern, dazu eine Filiale eine Stunde per Bahn mit 30,000 Einwohnern, sind auf mehrere Jahre zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres 2. Bez., Lánchid-tér 6, Budapest. 24972

**Erstjähriger Techniker,**  
der im Gymnasium die Matura mit Auszeichnung ablegte, wünscht gegen bescheidene Ansprüche eine Erzieher- oder Korrektorstelle zu erhalten. Gest. Antr. sub „Techniker“ an die Exp. 24980

**100 Gulden**  
zahle ich Demjenigen, der einen kaufmännisch gebildeten jungen Manne eine Stelle verschafft; derselbe kann jede Kautions leisten. Adresse sub „S. B. L.“ Tolcsva poste restante. 24948

**Erzieherin,**  
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, gebildet, im Klavierspielen vollkommen ausgebildet, welche auch in Handarbeiten geübt sein und entsprechen muß, wird für ein 13-jähriges Mädchen, welches in einem Nonnen-Pensionat schon 5 Schulen absolvirt hat, per 15. September l. J. acceptirt. Jahresgehalt nebst freier Station 200 fl. Reisegehalt 10 fl. Offerte, Zeugnisse nebst Photographie an Karl Bösz, herrschaftl. Verwalter, Sillingia, Arader Kom. 24944

**Gesucht wird**  
ein dipl. Erzieher, Jsr., der Ung., Deutsch und Hebr. und zwar תורה und חשבון im Hebr. laut רינדק Unterrichts ertheilen kann, für 3-4 Kinder von 9-13 Jahren vom 15. September 1885 zu acceptiren. Jahresgehalt 200 Gulden und ganze Verpflegung. Reflektirende wollen ihre Offerte ung. und deutsch und Orig.-Zeugnisse richten an **Mihály Klein,** Löwis, Siebenbürgen. 24943

**Kommiss und Gouvernanten**  
empfehlen die Agentur A. Buchwald, Raab. 24958

**Gesucht wird eine geprüfte Erzieherin,**  
Jsr., zu vier Kindern im Alter von 7-11 Jahren mit dem Antritte per 20. September oder 1. Oktober a. c. Dieselbe muß im Ung. und Deutschen, sowie auch in Handarbeit gründlichen Unterricht ertheilen können. Offerte nebst Photographie sind zu richten an Sigm. Langfelder, Turjovka, Trencsiner Kom. 24955

**Legujabb „szerelemi levelező és szótár“ című érdekes mű 2. kiadása csak 40 kr. Megrendelhető levelezőlap s becsomagolva azonnal megküldetik. Tóth V. kiadóhivatala. Budapest, Lévai utca 25. 24951**

**Hunde.**  
Zu einer Kreuzung von Newfoundland u. Bernhardiner Hunde sind mehrere Junge zu verkaufen. Dieselben sind sehr schöne, große, langhaarige Thiere, welche die ausgezeichneten Eigenschaften ihrer Abstammungs-Racen in sich vereinigen, als Haus- und Wachhunde vorzüglich zu verwenden sind. Auskunft Uellberstraße 1, beim Hausmeister. 24975

**Abendbeschäftigung**  
sucht ein Buchhalter eines hiesigen Fabriksabtheilments. Deutsch-ung. Korrespondent Briefe unter „J. C.“ an die Exp. 24981

**Tüchtige Agenten**  
für den Bester Platz finden sofort dauerndes Engagement. Näheres bei Singer, Ullai-ut 5. 24980

**Gutes Friseur-Geschäft**  
zu verkaufen, eventuell auf Ratenzahlung. Anr. in der Exp. 24974

**Gewirke und gestricke Strümpfe**  
werden zum Anstricken, so auch neue zum Stricken angenommen und billigst berechnet. **Maschinen-Strick-Anstalt,** Gießelaplay 3, im Hofe Parterre 11. 24258

**Für fl. 20**  
per Monat ist ein elegant möbliertes Gassenzimmer mit separatem Eingang im Centrum der Stadt zu vermieten. Antr. sub „fl. 20“ an die Exp. 24984

**2 Bettste,**  
Frauen u. Herren, im Kultus-Tempel, Tabatgasse, zu verkaufen, event. zu vermieten. Näh. bei Haagenstein und Vogler, Budapest, Dorotheagasse 12. 24985

**Ein tüchtiger Zafenwirth,**  
der auch fähig ist, eine große Restauration zu leiten, sucht unter günstigen Bedingungen sofort Aufnahme, eventuell werden die Lokalitäten verpachtet. Auskunft Lazarusgasse 13, beim Hauseigentümer. 24962

**Es findet eine Gouvernante**  
Aufnahme, die in der französischen u. deutschen Sprache, ferner im Klavierspielen und Zeichnen vollkommen tüchtig und in diesen Gegenständen Unterricht ertheilen kann. Näheres in der Annoncen-Expedition Braun u. Co., Kronprinzgasse 16. 24961

**Komptoirist,**  
Christ, gegenwärtig in einer großen Malzfabrik thätig, sucht Posten. Derselbe ist angelegentlich Rechnungs-Unterschiedler und der deutschen und kroatischen Sprache mächtig. Beste Referenzen. Gest. Anträge sub „Komptoirist 100“ an die Exp. d. Bl. 24952

**Konkurs.**  
Am 10. Oktober l. J. ist in der hiesigen orth. Gemeinde die Stelle eines „בית דין“ der zugleich Vorbeter sein muß, zu besetzen. Jahresgehalt 300 fl. ö. W., freie Wohnung, ganze Scheckita und 10 fl. als Wintersteuer. Bewerber wollen ihre בקורות über „בית דין“ von anerkannten orth. Rabbinen bis längstens 27. September an eierthigen Vorstand einreichen. Probeprotokoll wird erwünscht. Der Reisespesen aber werden nur dem Acceptirten vergütet. Derjenige, welcher den Religionsunterricht ertheilen kann, wird bevorzugt **Pest-Vadkert im August 1885.**

**Ignaz Schwab,**  
Präses. 24957